MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Hakenkreuzbanner. 1931-1945
# 7 (1937)

300 (2.7.1937) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-281332

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 63,6 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 48,86 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Für die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12 gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A — 7. Jahrgang — MANNHEIM — Nummer 300 — Freitag, 2. Juli 1937


# Der Mount Everest ist entthront

## Der Amny Machin soll der höchste Berg der Erde sein

## Die sensationellen Entdeckungen eines englischen Forschers in Tibet

London, 2. Juli

Der englische Tibet-Forscher Harrison-Forman hat soeben die Drahtnachricht nach London durchgegeben, daß er im nördlichen Tibet einen Borgriesen entdeckt habe, der noch wesentlich höher als der Mount Everest sei.

### Schon wiederholte Korrekturen

Daß man eines Tages zu der Feststellung kommen würde, daß es auf Erden doch noch einen höheren Berg gibt, als den Mount Everest mit seinen 8840 Meter, haben wohl selbst die Himalaja-Forscher und Himalaja-Stürmer kaum mehr vermutet. Und doch soll dem nun so sein, daß der Mount Everest als der höchste Berg der Erde entthront wird.

Mancher mag sich allerdings erinnern, daß man auch den Mount Everest nicht immer als den höchsten Berg der Erde betrachtet hat. Vor ihm wurden zwei andere, gleichfalls im Himalaja gelegene Bergriesen als die höchsten Gipfel der Welt bezeichnet. Es waren dies der Chomolhari und der Gaurisankar. Erst spätere Messungen haben dann ergeben, daß der Tschomolungma, der heute Mount Everest heißt, in Wirklichkeit höher als der Chomolhari und Gaurisankar war.

Der Chomolhari, der „Berg der göttlichen Herrin", wie ihn die Eingeborenen in ihrer Sprache nennen, ist nur 7350 Meter hoch und ist erst in diesem Jahr zum erstenmal bezwungen worden, und zwar von dem Engländer Champman und seinem Eingeborenenträger Pasang.

Der Chomolhari ist schon auf den ältesten Karten Tibets verzeichnet. Er liegt an der Grenze von Tibet und Bhutan, jenes Landes im innerasiatischen Hochland, zu dem Weiße keinen Zutritt haben. Bhutan grenzt im Norden an Tibet, im Westen an Sikkim, im Süden an Britisch-Indien und im Osten an Gebiete, in denen auch heute noch zahlreiche wilde Bergstämme ihr Dasein fristen. Auch Elefanten und Leoparden, ja sogar Tiger, Bären und Nashörner sollen dort noch anzutreffen sein.

Außer ungenau arbeitenden Meßgeräten mag die freie und eindrucksvolle Lage des Chomolhari die Ursache dafür gewesen sein, daß man ihn lange für den höchsten Berg der Welt hielt.

### Man hatte zwei Gipfel verwechselt

Nachdem dann neue Messungen vorgenommen worden waren, übertrug man den stolzen Titel des höchsten Berges der Welt von Chomolhari auf den Gaurisankar und nannte diesen Berg zu Ehren jenes britischen Beamten, der dort die entscheidenden Vermessungen vorgenommen hatte — eines Sir George Everest — Mount Everest.

Allein — um das Jahr 1904 — mußte man feststellen, daß man sich erneut geirrt hatte. Man hate anscheinend zwei Gipfel verwechselt, den des Tschomolungma und den des Gaurisankar. Mit den neuen Geräten ergab sich, daß der Gaurisankar mit nur 7143 Meter sogar noch niedriger als der Chomolhari war. Der Tschomolungma dagegen wurde in einer majestätischen Höhe von 8840 Meter gemessen, war also wesentlich höher als die beiden anderen Berge. Nun wurde also der Tschomolungma zum „Mount Everest" umgetauft, und der Gaurisankar, der bis 1904 Mount Everest hieß, wieder zum Gaurisankar degradiert.

Und nun taucht also die neue sensationelle Version auf, daß auch der neue Mount Everest wieder entthront werden muß, weil er keinesfalls der höchste Berg der Welt sei. Diese Meldung stamt von dem englischen Tibet-Forscher Harison Forman, der trotz seines hohen Alters auch heute noch als eine Forscherpersönlichkeit von Format betrachtet wird. Forman teilte mit, daß er im nördlichen Tibet einen Bergriesen entdeckt habe, der noch um ein gutes Stück höher sei als der Mount Everest im Hauptzug des Himalaja.

Der neue Berg ist der Amny Machin, der nach den Angaben des Engländers ganz nahe an die 9000-Meter-Grenze heranrücken soll. Man habe bisher von diesem majestätischen Riesen im nördlichen Tibet nicht viel gehört, da er ziemlich abseits liege, in einem Gebiet, wohin sich unter gewöhnlichen Umständen weder Expeditionen noch Forscher, noch Beamte der englischen Regierung verirren.

### Der Beweis steht noch aus

Der Beweis dafür, daß nun der Amny Machin endgültig der höchste Berg der Erde ist, steht vorläufig noch aus. Harrison Forman behauptet allerdings steif und fest, daß seine Angaben auf Grund seiner Berechnungen richtig sind. Er hat sich trotz seines hohen Alters sogar entschlossen, schon im nächsten Jahr eine Expedition auszurüsten, die bis zum Amny Machin vordringen soll, um seine Behauptungen zu beweisen.

**Die deutsche Wallang-Flotte wächst**

Auf der Deutschen Werft in Hamburg lief heute ein neues Wallang-Mutterschiff vom Stapel, das den Namen „Walter Rau, Bremen" erhalten hat. Weichild (M)

# Ein deutsch-italienischer Vorstoß

## Franco muß als kriegführende Macht anerkannt werden

## Ein ganz konkreter Plan dem Nichteinmischungsausschuß überreicht

London, 2. Juli (HB-Funk)

**Im Nichteinmischungsausschuß gaben am Freitag der deutsche und der italienische Vertreter folgende Erklärungen ab:**

**Die deutsche und die italienische Regierung haben in den letzten Tagen die tatsächliche Lage der Nichteinmischung in Spanien beraten. Sie sind fest entschlossen, den Grundsatz der Nichteinmischung aufrecht zu erhalten.**

**Der Vorschlag, der vor dem Vorsitzenden in der Erklärung enthalten war, den er im Namen der britischen und der französischen Regierung am Dienstag, dem 29. Juni, abgab, kann von der deutschen und italienischen Regierung nicht als eine befriedigende Lösung dieser Frage angesehen werden, und zwar aus den Gründen, die bereits auf der vorigen Sitzung dargelegt worden sind.**

### Das Gleichgewicht muß bleiben

Der Hauptgrund besteht darin, daß das Gleichgewicht in der Behandlung der beiden Parteien in Spanien, das unter dem Vier-Mächte-Plan gewährleistet war, zu Gunsten einer Partei in Spanien gestört worden ist.

Die beiden Regierungen sind sich der ernsten Schwierigkeiten der Lage bewußt und sind der Ansicht, daß es um so mehr Pflicht aller ist, neue Wege und Methoden zu suchen, um die Nichteinmischung so wirksam wie möglich zu gestalten.

Im Hinblick auf dieses Ziel sind sie übereingekommen, diesem Ausschuß folgende neue konkrete Vorschläge vorzulegen:

**I. Alle interessierten Mächte kommen überein, beiden Parteien in Spanien die Rechte einer kriegführenden Macht zuzugestehen.**

Eine solche Entscheidung würde die diplomatische Wirkung haben, daß die Politik der Nichteinmischung gestärkt würde, da tatsächlich alle europäischen Mächte zu ihren Verpflichtungen als Signatarmächte des Nichteinmischungsabkommens die Pflichten hinzufügen würden, die neutralen Staaten zufallen, und zwar gemäß den Grundsätzen des internationalen Rechts, das der besonderen Lage in Spanien angepaßt ist. Die vorgeschlagenen Maßnahmen würden darüber hinaus folgende Vorteile sichern:

1. Durch Gewährung eines internationalen Rechtsstandes an beide Parteien in Spanien würden die letzteren gegenüber den neutralen Staaten die volle Verantwortung für die Führung des Krieges in der Luft, auf dem Lande und zur See übernehmen.

2. Die bisherige Flottenkontrolle durch die vier Mächte, die gänzlich fehlgeschlagen ist, würde ebenso wie jedes andere System der Flottenkontrolle überflüssig werden.

3. Die schwerwiegenden Lücken, die in dem bisherigen System vorhanden waren, würden ausgeschaltet werden, da die Schiffe, die entweder die spanische Flagge oder die Flagge nichteuropäischer Länder führen, von den zwei Parteien einer wirksamen Form der Kontrolle unterworfen würden.

### Landgrenzen weiter überwachen!

**II. Mit Ausnahme des Flottenkontrollsystems, das, wie bereits ausgeführt wurde, sich als gänzlicher Fehlschlag herausgestellt hat und daher nicht fortgesetzt werden kann, soll das gegenwärtige Ueberwachungssystem, wie es vom Komitee genehmigt wurde, beibehalten werden. Die deutsche und italienische Regierung regen demgemäß an, daß sowohl die Ueberwachung der Landgrenze Spaniens, wie auch das System der Ueberwachung in den Häfen und durch Beobachter, die sich an Bord der Nichteinmischungsschiffe befinden, aufrechterhalten werden sollten.**

**III. Die deutsche und italienische Regierung würden jede weitere Anregung auf diesen Grundlinien begrüßen.**

MARCHIVUM

## Der Anatomiekurs

Der große Chirurg Joseph Caillaux: „Dévalvation, neue Zölle, neue Steuern, Anleihen, meine Herren, daß das zum Tode führen mußte, ist klar." (Der Leichnam: Vincent Auriol, der wegen seiner Bankrottpolitik abgesetzte Finanzminister Léon Blums.)

(La Victoire.)

## Neun Tote bei einem Hauseinsturz

Havanna, 2. Juli. (HB-Funk.)

Bei einem Hauseinsturz in Havanna wurden neun Personen getötet und 40 verletzt. Weitere 40 werden noch vermißt.

## Dynamitbomben gegen Arbeitswillige

Neuyork, 2. Juli. (HB-Funk.)

Aus der Stadt Canton (Ohio) wird ein neuer schwerer Fall von Streikterror gemeldet. Das Haus eines arbeitswilligen Stahlarbeiters wurde durch eine von verhetzten Streikenden geworfene Dynamitbombe schwer beschädigt. Die Gewalt der Explosion war so stark, daß auch die Fenster sämtlicher Nachbarhäuser zertrümmert wurden.

# Der Amur-Konflikt weiter verschärft

### Sowjet-Flugzeuge über japanischen Stellungen / Tokio verhandelt mit Litwinow nicht mehr

Tokio, 2. Juli.

**Die halbamtliche japanische Agentur Domei berichtet von einer neuerlichen Verschärfung der gespannten Lage am Amurfluß infolge des überraschenden Erscheinens dreier Sowjetflugzeuge über der Amurinsel Sennufa.**

Die Flugzeuge hätten die Insel mehrmals überflogen und sodann einen Erkundungsflug über den japanisch-mandschurischen Stellungen am rechten Amurufer unternommen.

Dieser neuen Grenzverletzung der Bolschewisten messen die politischen Kreise in Tokio besondere Bedeutung bei, zumal den letzten Nachrichten zufolge Litwinow-Finkelstein den neuerlichen Protest des japanischen Botschafters in Moskau zurückgewiesen habe.

### Die Verhandlungen abgebrochen

Die Nachrichtenagentur Domei berichtet ferner **aus Moskau, daß Litwinow-Finkelstein einer eindeutigen Antwort auf das Verlangen des japanischen Botschafters nach Wiederherstellung des Status quo ausgewichen** sei. Dementsprechend habe Botschafter Shigemitsu auf die Fortsetzung weiterer Unterredungen mit Litwinow-Finkelstein verzichtet und neue Instruktionen aus Tokio erbeten.

Nach einer weiteren japanischen Mitteilung besteht Tokio auf der umgehenden Erfüllung der von Litwinow-Finkelstein in der vorigen Woche zugesicherten Räumung der Amur-Inseln und verlangt, daß diese Maßnahme bedingungslos durchgeführt werde.

Wie weiter mitgeteilt wird, kann das Auswärtige Amt in Tokio keine Zusagen in der Richtung machen, daß die Amur-Inseln nach der verlangten Räumung durch die Sowjettruppen nicht von der japanischen Armee besetzt würden, weil auf Grund der japanischen Verfassung das Oberbefehlsrecht über militärische Bewegungen allein dem japanischen Kaiser zusteht.

Die japanische Presse und die politischen Kreise Tokios beurteilen die Lage wenig optimistisch, hoffen aber trotzdem noch immer auf eine friedliche Beilegung des Konfliktes durch die sofortige Räumung der Inseln.

In ihrer Stellungnahme zu den Zwischenfällen schreibt die Zeitung „Tokyo Asaki Shimbun", daß in Deutschland und Italien der japanische Standpunkt gegenüber Moskau erfreulicherweise vollgewürdigt werde. Die Zeitung „Tokyo Nichi Nichi" warnt die Sowjetunion zum letzten Male, die Gelegenheit zur Lokalisierung der Zwischenfälle vorübergehen zu lassen, weil andernfalls Moskau für die Bedrohung des Friedens im Fernen Osten voll verantwortlich sei.

Die Zeitung „Chugai Shoggo Shimpo" weist darauf hin, daß der Hauptgrund für die Zwischenfälle in den unklaren Grenzverhältnissen liege und daß eine baldige Regelung der gesamten Grenzfragen notwendig sei.

Die Zeitung „Hochi Shimbun" betont, daß durch die Zwischenfälle, die schon bisher keineswegs freundlichen Beziehungen zwischen Japan und der Sowjetunion so verschärft worden seien, daß die Gefahr bestehe, daß die Spannungen im Falle einer unnachgiebigen Haltung Moskaus auf die äußerste Spitze getrieben werden könnten.

Die Zeitung „Kokumm Shimbun" sieht in dem ganzen Konflikt einen Beweis für die Unzuverlässigkeit der Sowjets, die ausdrücklich übernommene diplomatische Verpflichtungen nicht erfüllen wollten.

# Der Vormarsch an Spaniens Nordfront

### Neue Erfolge der Franco-Truppen / Die Bedeutung der Besetzung von Castro-Urdiales

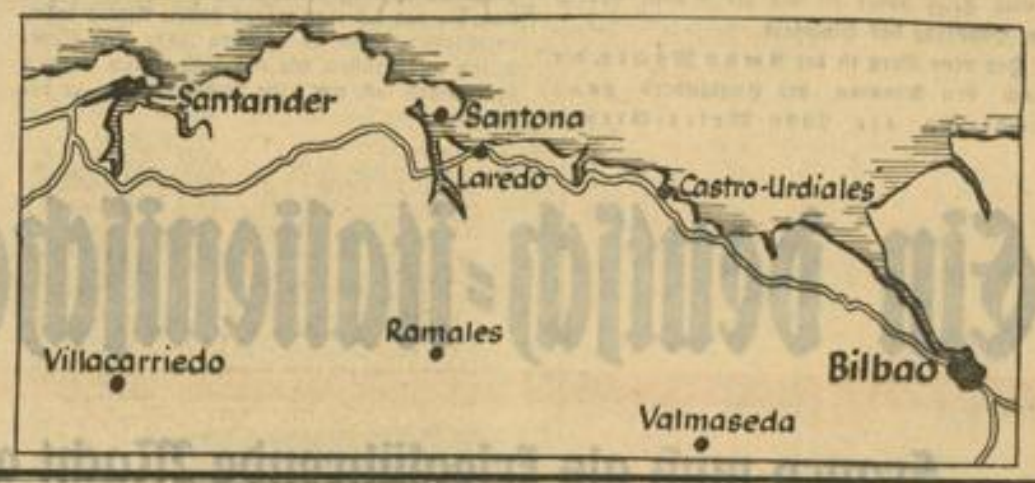
Salamanka, 2. Juli

**Der neueste Heeresbericht des nationalspanischen Hauptquartiers meldet über die Operationen an der Nordfront, daß die Nationalen ihren Vormarsch weiter fortsetzten und dabei jetzt die Grenze zwischen den Provinzen Biskaya und Santander erreichten. Sie besetzten u. a. die Orte Montellano, Orellano und Montemelo. Die Bolschewisten stellten sich an mehreren Stellen zum Widerstand, erlitten dabei aber große Verluste. Wieder ist eine große Zahl von bolschewistischen Milizen zu den Nationalen übergegangen.**

An den Fronten in Asturien und Leon spielten sich gestern nur unbedeutende Kampfhandlungen ab. Aus dem Abschnitt um Madrid ist nichts zu melden. An der Südfront erlitt der Gegner bei einer Berichtigung der Front, die die nationalen Truppen im Abschnitt von Granada vornahmen, beträchtliche Verluste.

In Kreisen der nationalen Regierung mißt man der Einnahme von Castro-Urdiales, westlich von Bilbao, große Bedeutung zu, da diese Stadt nach Bilbao der Haupthafen für die Verschiffung von Erzen aus der Biskaya ist. Nach der Einnahme von Castro-Urdiales ist jetzt das Hauptziel der längs der Küste vorgehenden Truppen die etwa 15 Kilometer in westlicher Richtung liegende Stadt Laredo in der Provinz Santander, ebenfalls ein wichtiger Hafen. Eine über Castro-Urdiales vorrückende motorisierte Kolonne gelangte bis nach Cortiga und begegnete nur geringem Widerstand.

Die nationalen Kriegsschiffe „Canarias" und „Baleares" haben übrigens in der letzten Nacht die Küste bis zu dem westlich von Laredo liegenden Hafen von Santona unter Feuer genommen.




## Sechs Menschen im Schlaf ermordet

Warschau, 2. Juli.

In dem Dorfe Lucewieze bei Brest am Bug überfielen Räuber den Besitzer eines Sägewerks. Er, seine Frau, sein Schwager, dessen Ehefrau und zwei Kinder wurden von den Verbrechern im Schlaf ermordet. Die Mörder entflohen mit 1000 Zloty Bargeld.

## Zwei Militärflugzeuge abgestürzt

London, 2. Juli. (HB-Funk.)

In der Grafschaft Shropshire stürzte am gestrigen Tage ein Bombenflugzeug der britischen Luftwaffe ab und explodierte. Die drei Besatzungsmitglieder wurden getötet.

Ferner stürzte in der Nähe von Turquestein bei Metz ein französisches Militärflugzeug vom Flugzeugstützpunkt Essay-les-Nancy in Flammen ab. Die fünf Insassen kamen dabei ums Leben.

# Dichtung und Feierabend / Beitrag zu einem aktuellen Thema

In Deutschland hat seit langem ein enger Zusammenklang zwischen der Dichtung und jenen Menschen bestanden, die sich um die Ausgestaltung des Feierabends bemühen. Wir wissen, daß auf diesem Gebiet die Laienspielbewegung einen guten Teil Anregungen gegeben hat, und wir erleben es praktisch in unseren Tagen, wie diese Feierabendbewegung größere Ausmaße annimmt, wie sie das ganze Volk erfaßt.

Der Feierabend ist nicht zu verwechseln mit dem Stammtisch. Er ist auch keine Angelegenheit der Skatspieler oder politischen Witzerzähler. Der Feierabend ist eine frohe Einkehr mit Kameraden und Volksgenossen im großen Reiche der deutschen Kunst. Das muß nun nicht immer gleich schwere Kost sein. Beileibe nicht! Denn nach des Tages Last und Mühen wollen die Menschen Entspannung. Genau wie im Theater. Gewiß nehmen wir starken inneren Anteil an den Tragödien und Schauspielen unserer Klassiker. Aber wir müssen schon ein wenig vorbereitet sein (innerlich), wenn wir sie erleben. Befreiender ist auf jeden Fall eine Komödie oder ein Lustspiel, wo einmal die Sorgen des Alltags verschwinden.

Aehnlich ist es mit der Feierabendgestaltung. Die Zeitschrift „Das deutsche Volksschauspiel" gibt sich alle erdenkliche Mühe, auf diesem Gebiet Klarheit zu schaffen, und bietet viele Anregungen. Das ist sehr verdienstlich, weil hier immer noch Pionierarbeit geleistet wird. Eine Reihe von deutschen Verlagen unterstützt bewußt die Bemühungen dieser Richtung. Da sind die Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg, der Theaterverlag Albert Langen/Georg Müller, Berlin, der Christian-Kaiser-Verlag, München, der Ariwed-Strauch-Verlag, Leipzig, der Boggenreiter-Verlag, Potsdam, der Verlag Langen/Müller, München, mit seiner „Jungen Reihe" und der Franz-Eher-Verlag, München, mit seiner Reihe „Junges Volk". Diese Verlage pflegen insgesamt die Feierabendbestrebungen, geben nützliches Material heraus, das auch in der kleinen Stadt, in der Dorfgemeinschaft angewendet werden kann, weil neben der künstlerischen Leistung gleichzeitig die Möglichkeiten für eine leicht durchführbare Veranstaltung praktisch erwogen worden sind.

Da gibt es beispielsweise die sogenannten „Dichterstunden" und „Feierabendfolgen" der Hanseatischen Verlagsanstalt. Um bestimmte Themen gruppieren sich kleine Veranstaltungen. Etwa um „Deutschen Humor", um das „Heldengedenken", um den „Kampf ums neue Reich", oder es werden für Dichter unseres Volkes kleine Dichterstunden zusammengestellt: so für Walter Flex, Werner Beumelburg, Richard Euringer, Wilhelm Busch, Hans Friedrich Blunck, Heinz Steguweit, Eberhard Möller, Herybert Menzel usf. Man erkennt das Bestreben, gute, volkstümliche Dichtung in weitestem Umkreise zu verbreiten, um den gesunden Zusammenklang von Volk und Dichtung am Feierabend zu fördern und auszubauen.

Der Feierabend führt zum Volkstum, zur volkstümlichen Kunst. Wenn wir uns hierbei vergegenwärtigen, daß zwei Drittel der deutschen Bevölkerung ungefähr in den Städten wohnen und ein Drittel auf dem Lande, so sehen wir die Zweckmäßigkeit der Feierabendbewegung. Sie geht aus von dem großen Gedanken der Gemeinschaft. Die Feier im Kreise der versammelten Gemeinschaft soll Werte vermitteln, die hinauswirken in die Familie und dort neue sittlich-ethische Auffassungen schaffen. Das kann geschehen an Tagen der nationalen Erhebung oder bei Gedenkfeiern, und auch zu anderen Gelegenheiten der feierlichen Zusammenkunft innerhalb der Gemeinschaft.

Für die Gestaltung im Rahmen kleinerer Gemeinschaften — etwa eines Betriebes — sind die Hefte zur Feierabendgestaltung zweckmäßige und anregende Ratgeber. Für politische Feiern, für Totenehrungen, für den Nationalfeiertag, für den Erntedanktag, für Betriebsfeiern, Betriebsappelle, Kameradschaftsveranstaltungen, für Feierabendstunden in der dörflichen Gemeinschaft, zur Sonnenwende usw. wird man sich der kleinen handlichen Ratgeber bedienen dürfen, denn mit ihnen kann man den Feierabend ausgestalten, ohne daß große Kosten entstehen.

Die Feier ist Ausdruck der Gemeinschaft. Man begeht sie im Rahmen einer zusammengehörenden Gruppe, etwa eines Betriebes, einer Kameradschaft, einer Zelle usw. Die Gemeinschaft schafft die neuen Werte — auch für den Feierabend. Daran kann kein Zweifel sein. Wir haben unter diesem Gesichtspunkt eigentlich erst in den letzten Jahren wieder den rechten Sinn der Familie erfahren, als kleinste Gemeinschaft im Volke. Wenn wir dahin gelangen, daß im Rahmen der Feierabendgestaltung die neuen Werte Gut der Familie werden, daß die kleinste Zelle wieder von sich aus sittlich und ethisch wirken kann im Rahmen der Gemeinschaft, dann ist ein schönes Ziel der Feierabendgestaltung erreicht. Aber es geht zunächst und auf weitere Sicht darum, daß von der Feier in der Gemeinschaft, vom Feierabend, neue Werte dem einzelnen gegeben werden, um in die Familie rückzuwirken.

Es wäre natürlich denkbar, daß bei einer folgerichtigen Entwicklung dieser Linie sich auch die Feierabendgestaltung eines Tages in der Familie praktisch auszuwirken beginnt, sofern dazu Zeit vorhanden ist, und daß sich die Familie an einem bestimmten Tage zusammenfindet, um einen gewissen Feierabend zu begehen. Aber dieser Gang der Dinge dürfte wohl vorerst noch nicht in Erscheinung treten. Immerhin kann man die Möglichkeit miterwägen.

Und so wie es in der kleinen Zelle der Familie geschehen kann, so ist es in der größeren Gemeinschaft eines Betriebes oder einer Kameradschaft. An den Schulen, in den einzelnen Klassen, könnte man sich eine derartige volksnahe Pflege der Laienspielkunst und der Dichterstunden wie auch des Feierabendgedankens sehr wohl denken.

Nützlich wird es sein, im Eifer der Begeisterung die Idee nicht zu übersteigern. Einem „Zuviel" kann leicht eine Ermüdung folgen und mehr Schaden anrichten, als zunächst wieder gut gemacht werden könnte. Es wird darauf ankommen, daß bei einer solchen Feierabendstunde jeder für sich den Eindruck hat, daß er unmittelbar beteiligt ist, daß es ihn auch angeht, daß er Glied der Gemeinschaft ist.

Der volkserzieherische Wert des Feierabends liegt darin, daß er z. B. der Dichtung die Chance gibt, die Berührung mit allen Volksgenossen zu finden. In früheren Zeiten haben sich die Dichter nicht zu Unrecht immer beklagt, daß sie abseits stehen müßten. Heute sind sie in der großen Kette Bindeglieder und deuten uns Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Heute leben sie in der großen Gemeinschaft der Deutschen lebendig mit und nehmen am Aufstieg und am Lebenskampf des Volkes teil. Das Volk und die Dichter sind als Söhne der Gemeinschaft eine Einheit geworden. Die Feierabendbewegung ist ein nicht unwichtiger Beitrag, diese Front, diese Gemeinschaft zu verstärken.

Heinz Grothe.

## Plattdeutsches Theater in Berlin

Die Reichshauptstadt besitzt in dem traditionsgeeigneten Lessing-Theater eine Bühne, die es sich zur Hauptaufgabe gemacht hat, das niederdeutsche Drama zu pflegen. Die großen Erfolge von Hinrichs „Krach um Jolanthe" und „Wenn der Hahn kräht" nahmen von hier ihren Ausgang.

Dieser Tage zieht nun die Kieler Niederdeutsche Bühne zu einem längeren Gastspiel in das Lessing-Theater ein. Zur Aufführung gelangt das plattdeutsche Stück „Spektakel in Kleihörn" von Karl Bunje, dem Autor des erfolgreichen „Etappenhasen". Die Darsteller der Niederdeutschen Bühne sind an sich Laienspieler, wurden aber durch eine lange und eingehende Schulung mit ihren Aufgaben bestens vertraut

# Die Verhütung von Waldbränden

## fürs ganze Reich und alle Besitzformen einheitlich geregelt

Berlin, 2. Juli. (HB-Funk.)

**Eine neue, soeben erlassene Verordnung zur Verhütung und Bekämpfung von Waldbränden bringt eine wesentliche Vereinheitlichung aller Maßnahmen zum Schutze und zum Kampfe gegen die Feuersgefahr, die besonders in den Sommermonaten unser Volksgut Wald bedroht. Sie legt die Sicherung der nicht im Eigentum des Reiches oder der Länder stehenden Wald- und Heideflächen gegen Brand den Forstaufsichtsbehörden in die Hand und schafft für jeden Gefahrenbezirk einen Beauftragten, der die Richtlinien für die Einrichtung und Ausübung des Feuerwachdienstes seines Bezirks und den Einsatz der Mannschaften im Ernstfalle regelt. Er arbeitet in enger Fühlung mit den Polizeibehörden und den Leitern der Feuerwehren und veranstaltet im Benehmen mit diesen auch Waldbrandübungen.**

Die Forstaufsichtsbehörden sind in Zukunft auch berechtigt, zur Sicherung der ihnen übertragenen neuen Aufgaben dem Waldeigentümer aufzuerlegen, bestimmte technische Einrichtungen zur Verhütung und Bekämpfung von Waldbränden zu errichten. Ist ein Waldbrand ausgebrochen, steht dem Beauftragten der Forstaufsichtsbehörde die uneingeschränkte Leitung der Löscharbeiten zu.

Damit ist die Verhütung und Bekämpfung von Waldbränden für das ganze Reich und alle Besitzformen einheitlich geregelt und eine um vieles verbesserte Durchschlagskraft aller Maßnahmen, die es zur Verhütung oder Bekämpfung von Waldbränden gewährleistet.

### Irlands Wahltag verlief ruhig

**de Valera knapper Sieger?**

Dublin, 2. Juli.

Die mit der Volksabstimmung über die neue Verfassung verbundenen irischen Landtagswahlen sind ohne große Zwischenfälle verlaufen. Die Wahllokale wurden um 9 Uhr geöffnet und blieben bis 9 Uhr abends offen, sodaß eine Uebersicht über die Wahlbeteiligung noch nicht möglich ist.

Jeder Wähler erhielt zwei Wahlscheine, einen weißen für die Landtagswahlen und einen gelben für die Volksabstimmung. Allgemein herrscht der Eindruck vor, daß de Valera eine, wenn auch nicht sehr große Mehrheit erhält. Die abschließenden Ergebnisse dürften jedoch kaum vor Mitte nächster Woche vorliegen, da die Verbindungen mit den Küstengebieten Westirlands sehr mangelhaft sind und zudem vom Wetter abhängen.

**Der Empfang der IHK durch den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht** Presse-Bild-Zentrale

Im Weißen Saal des Berliner Schlosses fand vorgestern ein großer Empfang durch den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht statt. — Unser Bild zeigt den Reichsbankpräsidenten und seine Gattin (links) mit Teilnehmern der indischen Delegation; ganz rechts der Führer der indischen Delegierten des Handelskammer-Kongresses

# Aegypten rüstet — gegen Italien

## Der großzügige Ausbau der libyschen Grenzbefestigungen

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

London, 2. Juli.

**Tag und Nacht wird in den englischen Rüstungswerken gearbeitet, um die riesigen Bestellungen rechtzeitig abliefern zu können. Nach einer Meldung des „Daily Herald" sind die Arbeiter des Stahlwerkes in Sheffield im Durchschnitt wöchentlich 70 Stunden beschäftigt. Ihre Lieferungen dienen nicht nur der britischen Aufrüstung, sondern gehen auch in großem Umfange nach Aegypten.**

Auf Antrag des ägyptischen Generalstabschefs, Choukry Pascha, der in Begleitung des britischen Militärberaters, des Generals Marshall-Cornwall, eine Besichtigungsreise durch Westägypten unternommen hatte, beschloß das ägyptische Kabinett kürzlich einen großzügigen Ausbau der libyschen Grenzbefestigungen. Im Mittelpunkt des geplanten Verteidigungssystems steht Marsa Matruh an der italienisch-libyschen Grenze. Während des abessinischen Krieges wurden dort von britischen Truppen Befestigungen angelegt. Diese werden jetzt durch einen Militärflugplatz und die Aufstellung von Flugabwehr-Batterien ergänzt. Gleichzeitig wird Marsa Matruh durch starke Küstenbefestigungen ausgebaut, um ein Gegengewicht gegen die italienische Flottenbasis Tobruk zu schaffen. Auch die an der libyschen Grenze während des abessinischen Krieges gebauten Schützengrabenstellungen werden beibehalten.

Die weiteren Pläne dienen der Luftverteidigung des Niltals, wobei u. a. die großen Staudämme geschützt werden sollen. Bei Alexandria wird außerdem ein großer Militärflughafen angelegt. Die ersten Waffensendungen der englischen Rüstungsindustrie an die ägyptische Regierung sind bereits unterwegs; wie verlautet, bestehen sie in erster Linie aus Geschützen und Tanks.

### Streiks schaden der Volksgemeinschaft

**900 000 Arbeitstage gingen England verloren**

London, 2. Juli. (HB-Funk.)

Arbeitsminister Brown bestätigte heute im Unterhaus, daß im vergangenen Jahr nicht weniger als 210 000 Arbeiter an wilden Streiks in England teilgenommen haben. Dadurch sind der englischen Wirtschaft 900 000 Arbeitstage verloren gegangen.

**Hinter der Bilbao-Front** Scherl-Bilderdienst (M)

Mit den Truppen General Francos ist in dem Gebiet um die baskische Hauptstadt Bilbao Ruhe und Ordnung eingezogen. Auf allen Zufahrtsstraßen nach Bilbao sieht man Leute zurückkehren, die vor dem Schreckensregiment der Roten in die Berge geflüchtet waren

# Blomberg kehrt von Ungarn heim

## Der Abschied von Budapest war überaus herzlich

Budapest, 2. Juli

**Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg hat am Freitagvormittag nach dem viertägigen Besuch, den er dem ungarischen Honvedminister General Roeder in Budapest abstattete, die Hauptstadt Ungarns im Sonderflugzeug wieder verlassen.**

Zum Abschied hatten sich auf dem Flugplatz General Roeder, der stellvertretende Außenminister Baron Apor, der Kommandierende General der Budapester Garnison von Nagy, der italienische Gesandte Graf Vinci mit den beiden italienischen Militärattachés, eine Reihe höherer Stabsoffiziere, der Chef des ungarischen Luftfahrtamtes, der deutsche Gesandte von Erdmannsdorff, der Landeskreisleiter der NSDAP, Graeb, der deutsche Militärattaché General Friderici, der deutsche Luftattaché Oberst Schultheiß und die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft eingefunden. Ferner waren die Politischen Leiter des Landeskreises Ungarn der NSDAP auf dem Flugplatz erschienen.

Der Reichskriegsminister schritt unter den Klängen der deutschen und ungarischen Nationalhymnen die Front der Ehrenkompanie ab, verabschiedete sich sodann herzlichst von seinem ungarischen Gastgeber und den anwesenden ungarischen und deutschen Herren.

Die ungarische Presse widmet dem Reichskriegsminister als Abschiedsgruß noch einmal herzliche Worte. Der „Pester Lloyd" schreibt, der Budapester Aufenthalt des Reichskriegsministers sei eine natürliche Folge der Freundschaftsbeziehungen, die zwischen Ungarn und dem mächtigen Deutschen Reich bestehen. Offen und friedlich wie alle Schritte einer aufbauwilligen und von echtem Verantwortungsbewußtsein getragenen Politik habe sich auch diese Fühlungnahme in die von gemeinsamem Willen zur Festigung des wahren Friedens getragenen politischen Bestrebungen Deutschlands und Ungarns eingefügt. Die ganze ungarische Oeffentlichkeit hoffe, daß sich der Reichskriegsminister im Kreise der befreundeten ungarischen Nation wohlgefühlt habe und von seinem Aufenthalt in Ungarn angenehme Eindrücke mit nach Hause genommen habe.

## In Kürze

Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller empfing gestern in Berlin 200 englische Verkehrsleute, die eine zehntägige Reise durch Deutschland unternehmen.

*

Die Sowjetregierung hat jetzt die angekündigte neue Rüstungsanleihe in Höhe von 4 Milliarden Rubel aufgelegt. Den Sowjetarbeitern wird ein bestimmter Satz ihres Lohnes für die Anleihe abgezogen!

*

Nach Erklärungen des amerikanischen Finanzministers Morgenthau, die mit einer Unterhauserklärung Sir John Simons übereinstimmen, soll das Drei-Mächte-Währungsabkommen trotz der Finanzkrise in Frankreich bestehen bleiben.

*

Nach einer Aufstellung der nationalen Heeresleitung wurden im Verlauf des spanischen Bürgerkrieges 421 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen, während die Verluste der nationalen Flieger weniger als 10 v. H. dieser Zahl betragen sollen.

*

Der Chef des polnischen Generalstabes hat sich zu offiziellem Besuch nach Bukarest begeben.

Presse-Bild-Zentrale (2)

**Chautemps und sein Finanzminister**

Bei der Bekanntgabe neuer Kabinettsbeschlüsse im Hotel Matignon zu Paris: Ministerpräsident Chautemps (rechts) und Finanzminister Bonnet

**Höhenweltrekord für Flugzeuge mit 16 440 Meter**

Der britische Militärflieger Leutnant M. J. Adam in seinem Spezialanzug kurz vor dem Start. Er erreichte auf einer Bristol 138 mit einem Pegasus-Spezialmotor 16 440 Meter und überbot damit die bisherige Weltbestleistung des Italieners Mario Pezzi um 785 Meter

**Generalfeldmarschall v. Blomberg und General Roeder bei einer Fahrt durch Budapest** Weltbild (M)

MARCHIVUM

# Die Römerberg-Festspiele in Frankfurt

## Eröffnung der Ausstellung „Das Theater im Freien" – Gerhart Hauptmanns „Florian Geyer"

Den Auftakt der diesjährigen Römerberg-Festspiele in Frankfurt a. M. bildete am Donnerstagmorgen die Eröffnung der Ausstellung „Das Theater im Freien", die in Verbindung mit dem Reichsbund der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele geschaffen wurde. Es sprachen dabei Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs, der die Entwicklung des Freilichttheaters schilderte und Reichskulturwalter Moraller, der seine kurze Ansprache in der Aufforderung an die deutschen Dichter gipfeln ließ, sich einmal besonders mit dem Freilichtspiel zu befassen. Darauf dankte Professor Riessen-Köln für die Unterstützung, die ihm zum Aufbau der Ausstellung zuteil geworden ist.

Vor der Aufführung des „Florian Geyer" sprach am Abend Dr. Krebs noch einmal über Sinn und Aufgabe der Römerberg-Festspiele und überreichte den zwei verdienstvollen Künstlern der Frankfurter Bühnen Ellen Daub und Robert Taube in Anerkennung ihres alljährlichen Einsatzes den von ihm neugeschaffenen Römerberg-Ring. Der Aufführung wohnten neben Reichskulturwalter Franz Moraller auch Gauleiter Sprenger und viele andere Gäste bei. In der zweiten Reihe des Mittelblocks saß der greise Gerhart Hauptmann.

### „Das Theater im Freien"

Dieser gewaltigen Schau, die sich im — in gotischem Stil gebauten — ehemaligen Karmeliterkloster präsentiert, sagt man nach, daß sie die größte Theaterschau sei, die jemals gezeigt wurde. In der Tat muß man auch stundenlang darin verweilen, will man nur einen einigermaßen umfassenden Einblick gewinnen.

Die Ausstellung zeigt die Entwicklung des Theaters im Freien von seinen Anfängen im kultischen Spiel bis zu seiner ausgeprägten Form in der Gegenwart. Dargestellt ist diese Entwicklung in Modellen, Plastiken, Gemälden und Fotografien, die nicht selten hohen künstlerischen Wert besitzen. Die Hauptabteilung hat — unter Wahrung der nationalen Eigenschaften — internationalen Charakter. Professor Riezen trug hier alles zusammen, was zu einem Gesamtbild wesentlich ist: angefangen von den frühen Theatern in Griechenland, Rom und China über den altdeutschen Tanz und die mittelalterliche Bühne in Deutschland, Schulbühne (Terenz), Volksbühne in England und Spanien bis zu den prunkvollen theatralischen Barockbühnen im In- und Ausland. Interessant und aufschlußreich sind Fotografien und Modelle von modernen Freilichttheatern in England, Holland, Ungarn, Rumänien, der Schweiz, Dänemark und vor allem Frankreichs.

Aehnlich wie in der Manheimer Ausstellung von der „Projektion im Bühnenbild" offenbart sich auch hier die Magie des Theaters. Man erkennt aus den zahlreichen Darstellungen die enge Verwandtschaft der mimischen Kunst mit dem Kult, der Religion der Völker. So spricht diese Schau zum einfachen Volksgenossen ebenso stark wie zum Wissenschaftler.

Gleich wichtig wie diese historische Kulturgeschichte des Theaters ist die Sonderabteilung: „Die Freilichtbühne im neuen Deutschland", die Reichskulturwalter Franz Moraller schuf und zu der unser anderer Landsmann, Professor Alker (Karlsruhe) den geschmackvollen architektonischen Rahmen fand. Hier wird die gewaltige Entwicklung gezeigt, die der Gedanke des Freilichtspiels durch Unterstützung des nationalsozialistischen Deutschland seit 1933 erfuhr. Fünf Typen der Freilichtbühne sind herausgestellt: 1. Die Marktbühnen, 2. Schloß- und Burgbühnen, 3. Natur- und Waldbühnen, 4. Gartenbühnen, 5. Architektonische Bühnen und Feierstätten. Man gab dabei als Typmodelle an: für die Marktbühne: den Römerberg in Frankfurt, für die Schloß- und Burgbühne: den Schloßhof in Heidelberg, für die Natur- und Waldbühne: den Luisenburg-Festspielplatz in Wunsiedel (daneben Oetigheim), für die Gartenbühne: die Gartenbühne in den Herrenhäuser Gärten bei Hann und für die architektonische Bühne und Feierstätte neben dem Heiligenberg zu Heidelberg, die Feierstätte auf dem Annaberg (OS) Stedingsehre (Oldenburg) und die Dietrich-Eckart-Bühne zu Berlin. — Wie vielgestaltig das deutsche Freilichttheater (durch die Anpassung an die Landschaft bedingt) ist, beweisen die zahlreichen Aufnahmen aus den verschiedenen Gauen des Reiches, die, an den Wänden der einzelnen Kojen, den Rahmen um die Typenmodelle bilden.

Interessant für Baden dürfte eine Aufstellung sämtlicher Freilichttheater unseres Gaues sein und ihre Einordnung in die verschiedenen Typen. Auf einer großen Landkarte kann man ablesen: Marktbühnen: Ueberlingen, Konstanz, Breisach, Ladenburg.

Burg- und Schloßbühnen: Hohentwiel, Oberlauchringen, Pforzheim, Heidelberg.

Natur- und Waldbühnen: Tiengen, Lenzkirch, Tannheim, Waldkirch, Oberprechtal, Niederschopfheim, Baden-Baden, Oetigheim, Durlach, Viernheim.

Gartenbühnen: Karlsruhe.

Architektonische Bühnen und Feierstätten: Heidelberg.

Die Statistik gibt an daß die Anzahl der Freilichtbühnen in Deutschland seit 1933 um das fünffache, die Besucherzahl um das dreifache anstieg.

## Aufführung des „Florian Geyer"

Eine vergangene Zeit kannte Gerhart Hauptmanns „Florian Geyer" („Die Tragödie des Bauernkrieges") nur als Mißerfolg auf den Bühnen. Uns ist das Stück heute, neben des Schlesiers Märchen- und märchenhaften Dramen, von allen, die er schrieb, mit das, welches unserer Zeit am meisten entspricht. Denn hier hat sich der — trotz manchen wirklichen Mißerfolgen — starke Dramatiker einmal ganz klar und entschieden als deutscher Dichter bekannt. Natürlich kommt Hauptmann auch in dieser Tragödie noch ganz vom Naturalismus her. Aber er beschränkt sich im Grunde doch nicht darauf, den Zerfall einer einst großen Zeit darzustellen. Goethe betrauerte in seinem „Götz" ihren Untergang. Hauptmann ahnt sogar das Große, das als Rettung entstehen kann bei glückhaftem Zusammenspiel der Kräfte. Des jungen Goethe Idealismus war stark genug, eine versinkende Zeit in einigen Kraftgestalten noch einmal — in bewußt letztem Aufflackern zwar — in reckenhaftem Glanz aufleuchten zu lassen. Hauptmann aber rückt die sozialen Grausamkeiten und religiösen Wirrnisse in ihrer ganzen Schrecknis in den Vordergrund. Auch sein Held fällt. Auch hier ist die schlechte Zeit stärker als Geyers guter Wille. Und doch bleibt ein Hoffen — deshalb, weil dieser Bauernführer den Weg sieht, der historisch nach Jahrhunderten zum Sieg führte.

Goethes „Götz" ist die herrliche Idealgestalt des letzten deutschen Ritters. Hauptmanns Geyer ist so etwas wie der erste Führer aus dem Volk im Volk. In ihm lebt der Geist Huttens und Sickingens fort. Er träumt nicht nur den Traum von einer einigen großen deutschen Nation. In ihm wirkt etwas von dem völkischen Freiheitswillen des germanischen Volkes. Er kämpft gegen die deutsche Zwietracht und fällt — weil seine Zeit nicht reif ist. Ein Einsamer in einer Welt von Feinden! Allerdings ist Goethes Drama in der ganzen Konzeption kraftvoller, explosiver, dramatischer, dichterischer.

Der „Geyer" hat in seinem Aufbau manches Epische. Das kommt vielleicht daher, weil Hauptmann sehr viel Volk auftreten läßt, ohne den Schauplatz so häufig zu wechseln, wie Goethe das in seinem von Shakespeare beeinflußten Drama tat. Aber gerade die Volksszenen sind ihm meisterhaft gelungen. Denn Hauptmann ist Dramatiker genug, nicht im rein Darstellenden zu verweilen, sondern die Gegensätze hart auseinanderprallen zu lassen und Wirkungen zu erzielen. So gewinnt der „Florian Geyer" Atmosphäre. Der Inhalt schafft sich seine eigene Form. Die Sprache hält das Drama im Realistischen. Die Gestaltung der Idee aber überhöht dieses ganz leicht ins Monumentale.

Solch ein Werk gibt natürlich viele Möglichkeiten für eine Freilichtaufführung. Generalintendant Hans Meißner, der Spielleiter, begann mit einem großangelegten Aufzug der Bauern, die, grollend, das Lied vom Bundschuh auf den Lippen, unruhig über die Bühne ziehen und schlagartig die ganze Zeitatmosphäre schaffen. Meißner blieb auch sonst dem Grundsatz treu, die stilvoll von Ludwig Sievert geschaffene Dekoration bis in den letzten Winkel mit Leben zu füllen. So entstand auf dem alten Marktplatz blutvoll eine längst verrauschte Zeit, aus dem Dunkel der Nacht geheimnisvoll heraufbeschworen. Der Stil blieb realistisch, ein Realismus allerdings, der etwas Stählernes, Hartes hatte, und daher Schönheit war.

Zu einer schönen Leistung schwang sich das Schauspielensemble der Städtischen Bühnen zu Frankfurt auf. Die Künstler brachten im Zusammenspiel eine Aufführung zustande, die der Dichtung in vollem Maße gerecht wurde. Aus der großen Zahl der Darsteller seien nur hervorgehoben: die kämpferisch-starke, von sittlichen Idealen getragene Gestalt Florian Geyers des Hermann Schomberg, der treue Tellermann von Ottokar Panning, der nur stimmlich nicht ganz auf der Höhe war, darstellerisch aber diesen Mangel wieder ausglich. Joachim Gottschalk als kranker Feldschreiber Löffelholz war erschütternd in seiner letzten Szene, da die körperliche Schwäche über seinen mutigen Geist den Sieg davonträgt; dem Geyer verschworen bis zum Letzten auch Eva Bubat als Lagerdirne Marei. Robert Taube gab mit strengen Strichen den Bischof Konrad, Ellen Daub, fast über den Zeiten stehend und wirkungsvoll, die alte Frau, die mit ihrem geblendeten Jungen über die Straßen zieht. Die anderen, zum Teil in kleineren Rollen, standen hinter den Genannten nicht zurück und rundeten das gewaltige Bild.

Es war schade, daß es fast den ganzen Abend über regnete. Aber das Volk hielt aus, und als das Spiel zu Ende war, schufen sich auch die Sterne wieder Bahn. Der greise Dichter im leuchtenden Silberhaar durfte sich mit Regisseur und Hauptdarstellern immer wieder zeigen.

Der Auftakt der Römerberg-Festspiele wurde so — dem Regen zum Trotz — ein glänzender Erfolg.

Helmut Schulz.

## Der Wald steht auf

Von Hans-Jürgen Nierentz

Die Stadt verfiel. Der Wald steht auf.
Nun sind die lauten Uhren weit
Mit ihrem Schlag, mit ihrem Lauf,
Mit ihrer leeren, schweren Zeit.

Nun sind hier Bäume, Halm und Strauch,
Und Botschaft liegt im weichen Wind,
Daß Dörfer stehn in Ruch und Rauch,
In denen stille Menschen sind.

Und Himmel blaut. Und Ferne blinkt —
Fern ist die Stadt und nah der Wald,
Auf den der Glanz der Sterne sinkt:
Unendlich jung, urewig alt.

## Der „Schinderhannes" auf dem Hohentwiel

### Auch im badischen Oberland sind die Festspiele eröffnet

In der Gegend zwischen dem Bodensee und den letzten Ausläufern des Schwarzwaldes ist eine der schönsten Freilichtbühnen Deutschlands entstanden: die Freilichtbühne auf der Karlsbastion des Hohentwiels bei Singen, der größten und ältesten Burg der südlichen Ecke des Reiches, mitten in einem kulturell schon immer bedeutsamen Raum. Die Hohentwiel-Festspiele gehen jetzt ins dritte Jahr ihres Bestehens. Sie sind nach früheren Versuchen nunmehr in zweijähriger Arbeit zu einem Begriff geworden, nicht nur deshalb, weil hier auf dem Berge, im Anblick der Ruinen der uneinnehmbaren Festung, große und schwere deutsche Geschichte, leuchtendes deutsches Heldentum an die Kämpfe der Vergangenheit erinnernd an uns herantritt, sondern auch darum, weil auf dem Hohentwiel ein wertvoller Bestandteil der deutschen Theaterkultur sichtbar wird. Außer den vielen Besuchern des Oberlandes und vom Bodensee her kommen auch ausländische Besucher, namentlich die der nahen Schweiz, hier mit deutschem Wesen und Können in Berührung.

Dem Stadttheater Konstanz gebührt das Verdienst, daß es mit seinem Ensemble in diesem „Jahr der deutschen Festspiele" nicht nur auf dem Hohentwiel spielt, sondern auch in Ueberlingen gastiert und auf der Insel Mainau die Rokokofestspiele durchführt. Die Hohentwiel-Festspiele, die auch in diesem Jahre wieder unter der Schirmherrschaft von Reichsstatthalter Robert Wagner stehen, bringen drei Stücke zur Aufführung: Das Volksstück „Der Schinderhannes" von H. W. Hillers, Shakespeares „Sommernachtstraum" mit der Musik von Nevelstet, und den „Ekkehard" nach Scheffel von Peter Hoeflin.

Die Festspiele wurden jetzt unter stärkster öffentlicher Teilnahme mit dem „Schinderhannes" eröffnet.

---

So hoch Geburt und Blut vor andern
dich erhob, so hoch erhebe du durch eignen
Wert dein Lob!

Christ. Fürchtegott Gellert.

# Literarische Funksendungen der Woche

### Vom Volkstum unserer nahen und weiteren Heimat

**„Die Schiffsreiter"**

Es ist verhältnismäßig noch nicht allzu lange her, daß man auch auf dem Neckar noch ohne Dampf fuhr, daß der Berafschleppverkehr bis Cannstatt und Heilbronn durch sogenannte Pferdetreidelei betrieben wurde. Bis in die achtziger Jahre des verflossenen Jahrhunderts hinein wurde die Schiffahrt auf diese Weise bewerkstelligt und erst der Fortschritt der Technik, der Siegeszug der Dampfmaschine ließ auch auf dem Neckar ein Stück alter, mit der dortigen Bevölkerung aufs engste verwachsenen Romantik verschwinden. Die Schiffsreiter — jedes zweite Pferd eines Schiffszuges trug einen Reiter — waren in Bruderschaften zusammengeschlossen und größtenteils in Neckarhausen beheimatet.

Es war nun ein recht origineller Gedanke des Verfassers der aus Mannheim kommenden Sendung, bei jetzt noch lebenden Schiffsreitern diesem der Vergessenheit verfallenen Gewerbe und dem damit verbundenen Erzählgut nachzuspüren und das Ergebnis dieses Besuchs funktechnisch zu verwerten. Die Zeit des Einbruchs der Dampfmaschine, die begreiflich ablehnende Haltung der in ihrer Existenz bedrohten Schiffsreiter erlebten wir zunächst an Hand eines erdachten, aber recht wahrheitsgetreu und überzeugend gefaßten Gesprächs innerhalb der Bruderschaft im „Anker". Die Verwendung einer den Rhythmus der Schlepper trefflich kennzeichnenden Musik bereitete auf die Bergfahrt vor, die wir am Lautsprecher und gleichsam an Bord eines Schiffes mitmachen durften, um hierbei einerseits die landschaftlichen Schönheiten des Neckartales — wir denken vor allem an Alt-Heidelberg, an die Romantikerklause Stift Neuburg, an Ziegelhausen u. a. — genießen zu können, andererseits aber auch die rein technische Seite dieser Schiffstreidelei und die oftmals damit verbundenen Gefahren kennenzulernen. Daß bei solchen Fahrten auf dem nächtlichen Flusse auch der Aberglaube in weitestem Maße zu seinem Recht kam, ist nur selbstverständlich und von Karl Hans Münnich in sehr geschickter Weise in der Hörfolge zum Ausdruck gebracht worden. Erich Henninger arbeitete das Gedankengut der einzelnen Spielabschnitte plastisch heraus, ausgezeichnet z. B. die verschiedenen Gespräche, dann aber die feierliche Weihe der Nacht und das Rauschen der Wogen des Neckars. Alle Sprecher vereinigten sich zu einer trefflichen, abgerundeten Leistung.

**„Schwabenhochzeit — und bis es soweit ist"**

Diese Hörfolge um die Liebe im Allgäu von Alfred Weitnauer bildete einen ebenso interessanten wie wertvollen Beitrag zur Geschichte des Brauchtums eines der größten deutschen Stämme. Die Ehe stellt bei der Landbevölkerung jener Gegend noch etwas mehr dar, als lediglich den Bund der Liebe, dort spielen auch Erwägungen rein wirtschaftlicher Art oftmals eine nicht zu unterschätzende Rolle. Außerdem ist dieser Bund fürs Leben auch keine Privatangelegenheit der beiden Partner, sondern geradezu ein die ganze Gemeinde angehendes gewichtiges Ereignis. Das Brautpaar ist Gegenstand allseitigen Interesses, mit Rat und Tat wird den jungen Menschen der Weg in die Ehe bereitet, das Hochzeitsfest selbst ist ein richtiges Volksfest. Das im Volkstum aufs tiefste verankerte Brauchtum von der „Freite" bis zur Hochzeit hatte der Verfasser des Hörberichts sehr glücklich zusammengefaßt und recht anschaulich vermittelt. Die Unterhaltungen zwischen den Eltern einerseits und zwischen Mutter und Tochter andererseits — oftmals höchst interessante und aufschlußreiche psychologische Studien — entbehrten manchmal nicht eines köstlichen Humors (wie echt wirkte doch z. B. die Verlesung eines Liebesbriefes), allerdings verspürte man auch recht deutlich einen sehr gesunden „Wirtschaftsgeist", der sogar alle den Bund des Lebens betreffenden und aus einem reinen Idealismus geborenen Worte eines Friedrich Schiller zu entkräften wußte. A. G. Richter hatte die Spielleitung inne und sorgte für einen guten Fluß des Geschehens sowie für das stimmungsfördernde Herausstellen der überaus echten Bauernkapelle.

**„Von Kabeln, Wasserhosen und dem ersten Dynamo"**

Wenn man heute bewundernd vor den Anlagen der Siemensstadt steht, so muß man auch des Erfinders Werner von Siemens, des Schöpfers eines gewaltigen Industriezweiges gedenken. Werner von Siemens, der Hannoveraner, wurde zuerst preußischer Artillerie-Offizier, um auf diesem Wege seinen Neigungen zum Ingenieur-Fach entgegenzukommen und Entfaltungsmöglichkeiten zu bieten. Neben seinem Militärdienst trieb er noch eifrig Studien in Mathematik, Physik und Chemie. A. L. Frick hatte in der zur Besprechung stehenden Hörfolge das Leben und Schaffen Werners von Siemens' mit klaren Strichen entworfen und die außerordentliche Bedeutung dieses Mannes in sinnfälliger Weise gewürdigt. Seine geradezu epochemachenden Erfindungen, so z. B. u. a. die Zerlegung chemischer Stoffe mit Hilfe des elektrischen Stromes, die Entdeckung der Telegrafie, des Kabels und der Dynamo-Maschine, wurden in Verbindung mit den jeweiligen persönlichen und örtlichen Umständen aufgezeigt und dem Hörer in einer allgemein verständlichen Weise nahegebracht. A. G. Richter zeichnete wieder für die gewandte Spielleitung.

**„So sahen sie Deutschland!"**

Der Reichssender Stuttgart übertrug vom Deutschlandsender eine Hörfolge zum Preis der deutschen Landschaften von Gert Randolf-Schmalnauer, welcher uns die Worte deutscher Dichter und deutscher Menschen über die Schönheit, die Vielseitigkeit ihres Vaterlandes vermittelte. Um Deutschland kennenzulernen, muß man es durchwandern, muß man seine Gebirge, seine Wälder, die Küste des Meeres und dann aber auch die Großartigkeit seiner Städteanlagen bewundern und lieben, um dadurch die schicksalhafte Verwandtschaft im Strömen, Wogen und Wehen unseres Blutes und der deutschen Landschaft zu empfinden. Wo aber soll das Lob dieser Schönheiten, dieser Eigenheiten unserer Heimat beginnen, wo aufhören?

Der verantwortliche Spielleiter H. Ohlendorf brachte die zum Lobe der deutschen Landschaft aus übervollen deutschen Herzen strömenden Verse und Worte recht eindringlich zur Darstellung, vorteilhaft unterstützt durch eine ebenso geschmack- wie gehaltvolle musikalische Umrahmung.

Richard Sievogt.

---

Dresden erhält Musik- und Theaterakademie. Die diesjährige Kulturwoche des Gaues Sachsen findet vom 9. bis 17. Oktober unter dem Thema „Volkstum und Kultur" statt. In ihrem Mittelpunkt steht die Eröffnung der neuen Dresdener Musik- und Theaterakademie sowie die feierliche Einweihung der neugeschaffenen Handwerkermeisterschule.

Erzgebirgischer Dichterring gegründet. Der Volkstumsbeauftragte im Heimatwerk Sachsen für das Erzgebirge, Kreisleiter Vogelsang, hat einen erzgebirgischen Dichterring ins Leben gerufen, der zu Ehren des kürzlich verstorbenen Sängers des Erzgebirges den Namen „Anton-Günther-Ring" führen wird.

MARCHIVUM

## Zwei lachende Menschen...

Eine idyllische schöne Waldstraße, auf der ich wandere, wenig begangen und wenig befahren. Ich setze mich hinter den Straßengraben, an den Waldrand, um ein Weilchen zu ruhen.

Da kommt ein schönes, blitzend neues Auto gemächlich gefahren, zwei glücklich lachende Menschen darin. Gerade vor mir wirft der Fahrer etwas aus dem Wagen, es rollt nicht weit von mir über den Waldboden, bleibt liegen — und raucht. Oh, nichts weiter, nur ein Zigarrenstummel — er raucht und glimmt ruhig weiter. Weil im Straßengraben Wasser steht, sehe ich ruhig hin und beobachte weiter.

Nicht lange, und die braunen, trockenen Nadeln rings um den Stummel werden schwarz und beginnen zu glimmen. Erst ist's ein kleiner, talergroßer Fleck — bald ist's ein handtellergroßes Stück. Ein kleines Stückchen Reisig fängt an zu glühen, es knackt und kracht ganz leise, noch ist es keine Flamme. Aber jetzt fängt ein grüner Zweig an der schwachen Glut Feuer, kleine Stichflammen fahren aus den Nadeln, im Nu brennt der ganze Zweig und ringsum alles Reisig.

Jetzt stehe ich auf und schöpfe mit meinem Trinkbecher Wasser, mache dem ganzen Feuerzauber ein Ende. Nur 40 Minuten hat es gedauert, kein Mensch außer mir weit und breit, lange noch kommt niemand vorbei — nur Zufall, daß ich gerade dort saß und sah, was geschah.

Jeder Hausbrand vernichtet im Durchschnitt drei Balken; das sind drei Bäume und drei Bäume sind je 60—80 verlorene Jahre des Wachstums und der Pflege. Waldbrände aber? Sie verursachen unermeßlichen und unersetzbaren Schaden! ras.

## Der Beweis muß angetreten werden

Wohl täglich ereignen sich die Fälle, daß in Zivilprozessen die Parteien zum Termin kommen, Behauptungen aufstellen und dann sich darüber wundern, daß der Richter einen Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptungen verlangt. Da beide Parteien in den meisten Fällen gegenteilige Behauptungen aufstellen, so muß der Richter sich naturgemäß von der Richtigkeit der einen und der Unrichtigkeit der anderen Behauptung überzeugen. Dabei haben es in dieser Beziehung die Parteien häufig sehr einfach, indem sich nämlich in ihren Händen Urkunden, schriftliche Verträge, Abrechnungen, Quittungen oder sonstige Schreiben befinden. Solche Belege müssen unter allen Umständen bereits im ersten Termin mitgebracht werden. Andernfalls tritt eine verschuldete Prozeßverzögerung ein, die auch erhöhte Auslagen mit sich bringen kann, wenn nicht noch größere Nachteile durch diese Unterlassung entstehen.

# Alle schaffenden Deutschen werden untersucht

### Warum wir den Gesundheitspaß einführen / Von stellv. Reichsärzteführer Reichsamtsleiter Dr. Fritz Bartels

Eine Gesundheitsführung hat nur dann Sinn, kann nur dann ihre Aufgaben erfüllen, jedem Menschen höchste Gesundheit und Leistungskraft zu vermitteln und bis ins hohe Alter zu sichern, wenn sie Mittel und Wege hat, Gesundheits- und Leistungsentwicklung zu verfolgen. Krankheiten sind heute in ihrer überragenden Mehrheit nicht plötzlich eintretende Ereignisse, sondern gewisse Endzustände einer mehr oder weniger lange bestehenden, sich in ihrer Auswirkung schließlich bis zur Krankheit und bis zum Tode verstärkenden Schädigung großer Leistungsanlagen der Menschen.

So kann es nicht mehr genügen, eine Erkrankung als eingetreten festzustellen, oder einen Tod in seinen Ursachen festzustellen und zu bedauern, sondern es muß in dem Augenblick tunlichst schon eingegriffen werden, in dem Schädigungen noch unbemerkt und unerkannt von den von ihnen betroffenen Menschen sich zu entwickeln beginnen. Das bedarf der Beobachtung in engstem Lebenskreis der Familie, aus der jeder von uns blutsgebunden wird. Denn nicht gleichmäßig sind die Anlagen im Volke verteilt. Der eine ist körperlich kräftiger, der andere schwächer, aber dafür geistig wendiger. Beide gleich belasten, beiden gleiche Lebensaufgaben und gleiche Erziehung zum gesunden Menschen zu geben, ist doch wirklich recht töricht.

Die Beurteilung vom Werden und Sein, allein durch den Hausarzt möglich, muß gekoppelt werden mit der Beurteilung der Beanspruchung in Betrieben selbst. Die Erkenntnisse bedürfen einer dauernden Nachkontrolle auf Richtigkeit, auf sich evtl. ergebende Notwendigkeiten.

### Regelmäßige Untersuchung

Dem allein dient der Gesundheitspaß der NSDAP, aufgebaut auf dem Gesundheitsstammbuch der NSDAP. Wir werden in Bälde in kürzeren Abständen von ein bis zwei Jahren jeden deutschen Volksgenossen fortlaufend einer solchen Ueberprüfung unterziehen, werden Erfahrungen des Hausarztes mit denen der Beobachtung im Arbeitsleben verbinden, um führen zu können.

Jede gesundheitliche Störung kann Aenderungen des Gesamtzustandes bedingen, tut es recht häufig. So solle einmal jede Erkrankung durch den Gesundheitspaß ausgewiesen sein, so soll in Bälde Behandlung nur aufgenommen werden können unter Vorlage des Passes. In ihm kann der behandelnde Arzt — wird gegen jede Vernunft der Arzt doch gewechselt oder ist spezialärztliche Behandlung notwendig — den Werdegang, Gesundheits- und Leistungszustand, immer erkennen. Er kann ihm berufliche Belastung und Eignung entnehmen, um so seine ärztliche Kunst zur vollen Auswirkung zu bringen. Denn im Dritten Reich gilt dem behandelnden Arzt erst der Mensch wieder als gesund, der nicht nur keinen krankhaften Befund mehr zeigt, sondern der wieder so stark nach seiner Erkrankung ist, wie er sein würde, wenn seine gesundheitliche Entwicklung nicht durch Erkrankung gestört wäre; der so stark ist, daß er seinem Beruf, aus dem er zur Behandlung kam, auch wieder voll gewachsen ist.

### Ausbau der Sozialversicherung

Der Gesundheitspaß wird andererseits bei den ein- bis zweijährigen Funktionsuntersuchungen ausweisen, ob jene Erkrankungen nicht doch mit Arbeit und Lebenshaltung in einem gewissen Zusammenhang stehen, ob die einzelne Leistungskraft nicht zweckmäßiger, vorteilhafter für Mensch und Arbeit, da ungefährdeter, anzusetzen ist.

**Der Gesundheitspaß wird uns zeigen, in welchem Umfange und welcher Form die Sozialversicherung aus- und umzubauen ist, damit sie wirklich eine den deutschen Menschen dienende Einrichtung werde.**

Anlagen und Lebensbeanspruchung bilden und verbilden den Menschen. Daß der deutsche Mensch trotz der Arbeit, ja darum, weil er arbeitet, so stark und gesund ist und bleibt, wie seine blutsgebundenen Anlagen es überhaupt zulassen, ist unsere Aufgabe, die wir ganz sicher erreichen werden bei denen, die sich führen lassen wollen.

Die Beurteilung von eventuellen Gefährdungen im Berufsleben setzt aber voraus die Beurteilung möglichst vieler, möglichst aller Menschen nach einheitlichen Gesichtspunkten. Während überall, so auch noch früher im deutschen Vaterland Dutzende, ja Hunderte verschiedener Untersuchungsformulare bestehen, die in ihrer Vielheit gar keine großen einheitlichen Erkenntnisse vermitteln, so auch den Weg zum Abstellen von Frühschädigungen nicht weisen können, arbeitet die Partei seit drei Jahren auch hier nach völlig einheitlichen Gesichtspunkten, nach einheitlichen Formularen und Methoden. — Dadurch haben wir gelernt, erstmalige Erkenntnisse gesammelt, aber auch den Weg zur Abhilfe, zur Gesundheitsführung gefunden.

Dienend in all diesem Wollen zum Helfen und Führen und Erkennen steht der Gesundheitspaß, der dem deutschen Menschen in Bälde treuer Begleiter, dem deutschen Volksarzt treuer Helfer sein wird, seine ihm vertrauenden Menschen nicht vorzeitig müde und verbraucht werden zu lassen, sondern sie zu Kraft und Stärke und damit zum frohen Erleben ihres Volkes aus eigener Kraft als Herren eigenen Lebens zu führen.

In vier Gauen laufen die Arbeiten, alle schaffenden Deutschen diesen Untersuchungen zu unterziehen. Vor vier Wochen proklamierte sie Dr. Ley. In kurzer Zeit wird Dr. Ley sie auch für die anderen deutschen Gaue proklamieren können als die Aktion, die vor allen anderen einzig und allein dem deutschen Menschen und dem Volk dient.

# Sammelaktionen helfen Devisen sparen

### Ein beherzigenswerter Appell des Kreispropagandaamtes / Wir helfen alle mit

**Die Papier-Sammelaktion ist in vollem Gange. 20 v. H. des Altpapiers wurde in den vergangenen Jahren erfaßt. Es muß uns gelingen, mindestens 60 v. H. Altpapier zu sammeln. Wenn wir das erreichen, dann trägt allein Mannheim zu einer jährlichen Devisenersparnis von 475 000 RM bei. Auf das Reich umgerechnet heißt das, daß wir jährlich 100 Millionen Reichsmark an Devisen einsparen können, wenn es uns gelingt 60 v. H. Altpapier zu erfassen.**

Jeder Volksgenosse ist aufgerufen, zu seinem Teil mit dazu beizutragen, daß der Papier-Sammelaktion ein großer Erfolg beschieden ist. Also: Altpapier nicht nutzlos zu Hause herumliegen lassen, sondern dem Sammler abgeben. Hierdurch bekommt dieses Papier, in großen Mengen zusammengetragen, wieder einen Wert, den es für den einzelnen nicht besitzt, einen Wert, der uns allen wieder zugute kommt.

In den Mülleimern stecken große Werte, die der Wirtschaft wieder zugeführt werden können. Sammelaktionen werden durchgeführt, die bisher als nutzlos angesehenes Material erfassen. Alteisen, Blech, Blechdosen, leere Tuben, Papier usw. sind kein Gerümpel, das man achtlos beiseite werfen darf. Durch den Vierjahresplan haben wir erfahren, welche Werte in solchen Altmaterialien stecken, wenn sie in großen Mengen zusammengetragen werden. So werden auch täglich in Mannheim viele Zentner Knochen in die Mülleimer geworfen und gehen dadurch verloren. Aus diesen Knochen aber wird Knochenöl (für Fahrräder, Nähmaschinen usw.) gewonnen, ferner verschiedene Sorten Leime. Knochen stellen somit ein Ausgangsmaterial für neue Produkte dar.

Wenn wir die Knochen wegwerfen, schädigen wir uns selbst. Dem wird nun durch die Knochensammlung abgeholfen.

Ab 1. Juli bringen die Schüler und Schülerinnen aller Mannheimer Schulen (im Landgebiet ab 12. Juli) täglich, die in ihrem elterlichen Haushalt anfallenden Knochen und Knochenreste mit zur Schule. Dort werden die Knochen in ein für diesen Zweck bereitgestelltes Gefäß geworfen. Zweimal in der Woche holt ein für die Knochensammlung eingeteilter Händler die Knochen in der Schule ab und leitet sie an die Verarbeitungsstelle weiter.

Wir bitten alle Mannheimer Hausfrauen, ab heute Knochen und Knochenreste nicht mehr in den Mülleimer zu werfen, sondern sie ihren Kindern mit zur Schule zu geben. Bei den Hausfrauen, die keine schulpflichtigen Kinder haben, werden Kinder anderer Hausbewohner vorsprechen und sie um Abgabe der Knochen bitten. Alle Kräfte werden für den Vierjahresplan eingespannt. Auch durch diese Sammlungen werden wieder Rohstoffe eingespart. Deutsche Hausfrau, helfe auch hier mit und trage so zu deinem Teil am Gelingen des Vierjahresplanes bei.

Das Kreispropagandaamt.

# Mannheim besitzt einen „Dutzendplatz"

### der den Wasserturm zum Mittelpunkt hat / Gewaltige Ausmaße

Die Nürnberger haben ihren Dutzendteich, der weithin bekannt ist und wir haben so etwas wie einen „Dutzendplatz", von dessen Vorhandensein allerdings nur wenige etwas wissen. Dieser Dutzendplatz, der den Wasserturm zum Mittelpunkt hat, besitzt einen Umfang von über einem Kilometer, für dessen Größe spricht, daß er selbst den Petersplatz in Rom um hundert Meter übertrifft, da dieser nur eine Ausdehnung von 900 Metern aufweist. Unser Dutzendplatz ist so gewaltig, daß der ganze Schloßhof, der Marktplatz und der Paradeplatz darin aufgehen. Es handelt sich hier also um eine ungewöhnlich große Platzanlage, die allerdings nicht, wie der Petersplatz, aus einem Platz, sondern aus einer Reihe einzelner Plätze und Straßen besteht.

Die gesamte Platzanlage läßt sich in zwei Gruppen zerlegen und zwar liegt die eine Gruppe hinter, die andere vor dem Wasserturm. Die hintere Gruppe umfaßt den Friedrichsplatz, links davon den Platz vor dem Rosengarten und rechts den Schmuckplatz hinter der Kunsthalle, der allerdings, wie zu hoffen ist, als Gegenstück zum „Rosengarten" in absehbarer Zeit bebaut werden wird. Die Gruppe vor dem Wasserturm löst sich auf in die Plätze, die beiderseits des Mittelplatzes mit dem großen Wasserbecken sich befinden und in jene, die auf der anderen Seite des Rings, also noch in der Altstadt, vor den Quadraten O 7 und P 7 liegen.

Alle diese Plätze mit dem massigen Wasserturm in der Mitte werden zusammengehalten durch einen Rahmen von monumentalen Bauwerken und sind ihrer Art nach teils Schmuckplätze, teils gewöhnliche Plätze. An der Spitze der Schmuckplätze steht unser Friedrichsplatz. Auch die beiden Schmuckplätze vor dem Wasserturm sind schöne gärtnerische Gebilde, die gerade jetzt in ihrer Farbensinfonie die Blicke der Vorübergehenden auf sich lenken. Ebenso steht der erlesene Geschmack der neuen Anlagen vor O 7 und P 7 außer Zweifel.

Die gesamte Anlage besteht also aus sechs einzelnen Schmuckplätzen und sechs anderen kleinen Plätzen, sowie aus acht Straßen und Straßenteilen. Erst eine Zerlegung der großen Anlage in ihre Einzelglieder läßt ihre ganze Größe voll zum Bewußtsein kommen. Leider kann sie unter den gegebenen Verhältnissen nicht als Einheit wirken, da schon die hohen Baumgruppen beiderseits der Kaskaden, die sich kulissenartig zwischen die beiden Platzgruppen schieben, dies verhindern. So wirkt der Friedrichsplatz als gesonderte Anlage. Es müßte ja gewiß eine großartige Schau für das Auge werden, wenn es mit einem Blick eine Gesamtübersicht über diese Menge von Plätzen gewinnen könnte, doch wäre es dann vielleicht auch möglich, daß sich das Auge in einem Meer von Weitläufigkeit verlieren müßte. Dagegen lassen sich die vor dem Wasserturm liegenden Plätze sehr wohl mit dem Auge zu einer Einheit verbinden. —r.

## Die Polizei meldet:

**Fünf Verkehrsunfälle.** Nachdem am Mittwoch zum ersten Male in diesem Jahre der Tag ohne Verkehrsunfall verlief, mußten am Donnerstag fünf Verkehrsunfälle festgestellt werden, die bei der zum Führen von Kraftfahrzeugen notwendigen Sorgfalt restlos hätten vermieden werden können. Eine Person wurde leicht verletzt, zwei Kraftfahrzeuge und zwei Fahrräder zum Teil erheblich beschädigt.

**Verkehrsüberwachung.** Wegen verschiedener Uebertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden 52 Personen gebührenpflichtig verwarnt und 34 Kraftfahrzeughalter müssen ihre Fahrzeuge, die verschiedene technische Mängel aufwiesen, der Abnahmestelle vorführen.

**Unsicherer Radfahrer.** Ein Mann, der sich als Radfahrer unsicher im Verkehr bewegte, bekam sein Fahrzeug abgenommen.

**Zum Regimentstag der ehemaligen 112er in Kehl.** Der Mannheimer Sonderzug geht am Sonntag, 11. Juli, bestimmt kurz vor 6 Uhr. Genaue Fahrzeit wird im Hauptbahnhof durch Aushang bekanntgegeben. Letzte Versammlung der Teilnehmer am Regimentstag am Donnerstag, 8. Juli, im Germaniahaus, S 6, 40.

**Uhren-Fachgeschäft L. Köhler**
Juwelen, Bestecke, Trauringe Im Rathaus

**Neckarstadt-Ost**

**Samstag:** 21 Uhr: Nationale Boxkämpfe
**Sonntag:** 8 Uhr: Jugend-Straßenrennen Start und Ziel: Adolf-Hitler-Ufer
11 Uhr: **Früh-Konzert** Massenstart von Brieftauben
15 Uhr: Ballon-Wettbewerb
ab 16 Uhr: Sport-Vorführungen aller Art
**Montag:** 21 Uhr: Städte-Ringkampf Mannheim—Karlsruhe
**Dienstag:** 22 Uhr: Auffahrt der Kanu-Vereine

**Neckar-Feuerwerk**

**Wohlgelegen**
**am Adolf-Hitler-Ufer bei der Hauptfeuerwache**
Beginn: Samstag, Montag, Dienstag 17 Uhr
Musikzug der SS-Standarte 32
Preiskegeln
Kinder-Belustigungen
Südwestmark-Puppenspiele
Ueberraschungen aller Art

**Tanz**
Karten für Ballonwettbewerb nur durch die Blockhelfer.

**Juxplatz - Eintritt frei!**

MARCHIVUM

## Statistik der Vergeßlichkeit

Wenn man den Tätigkeitsbericht der Wach- und Schließgesellschaft Mannheim über den Monat Juni einer Betrachtung unterzieht — dann kann man wohl sagen, daß eine große Anzahl Mannheimer von einer geradezu erstaunlichen „Offenherzigkeit" ist — und zwar in Bezug auf den Schutz von Heim, Hof und Eigentum. So lesen wir, daß durch die Wach- und Schließmänner während ihrer Kontrollgänge 565 Haustüren, 250 Hoftore, 52 Gartentore, 10 Kellertüren, 22 Autogaragen, 26 Werkstatt- und Lagertüren und 5 Schaukästen unverschlossen, teilweise sogar sperrangelweit offenstehend angetroffen wurden. Durch die Dienstleistungen der Wächter unseres Eigentums konnte dadurch so mancher drohende Schaden verhindert werden. Aber auch unbeabsichtigte, nächtliche Illuminationen wurden plötzlich unterbunden, — denn nicht weniger als 137 unnötig brennende Lichter löschten die Männer auf ihren Dienstgängen.

Daß im übrigen auch in über 50 Fällen nicht heruntergelassene Rolläden gemeldet, 9 laufende Wasserhahnen geschlossen wurden und schließlich sogar zwei Feuerchen gelöscht werden mußten, rundet dieses Bild menschlicher Vergeßlichkeit innerhalb unserer Mauern entsprechend ab.

### Wer kennt den Toten?

Nahe der Oggersheimer Straße in Mutterstadt wurde ein unbekannter Toter aufgefunden. Bereits am Mittwochvormittag wurde ein herrenloses, gut erhaltenes Fahrrad, Marke Viktoria, mit Gepäckträger auf der Polizeistation eingeliefert. Ein ins Feld fahrender Landwirt fand nachmittags den Toten etwa 300 Meter feldeinwärts. Personalbeschreibung: ungefähr 35 Jahre alt, 180 Zentimeter groß, brauner Kordanzug, braunes Hemd und Ehering. Da der Mann keinerlei Papiere bei sich trug, ließ sich seine Herkunft nicht ermitteln. Der Unbekannte hielt noch eine Pistole in Händen; es ist Selbstmord anzunehmen.

# Die „Schaubude" in der „Libelle"

**Eine neue Kleinkunstbühne in Mannheim / Erfolgreicher Auftakt**

Parodieren und Bekämpfen sind Ziele von Mac Mikitis „Schaubude". Sie parodiert in der Art der „Acht Entfesselten" alles, was sich eine Parodie gefallen läßt Film, Theater, Rundfunk, Schallplatte und auch die Politik, sowohl die innere wie die äußere, müssen daran glauben. Da werden Bewerber für eine Schallplattenaufnahme „ausgewählt" und jeder kommt mit hanebuchenen Beziehungen. Mit Musik und ohne geht es weiter, Schlag auf Schlag folgen sich die abwechslungsreichen Einfälle. Mac Mikiti führt „Lieder ohne Worte" vor und hat einen besonders starken Beifall mit dem „Provisionstanz aus dem Orient" und „Laban". Zwischen Parodie und lustiger, grotesker Satire aber streut Juliane Hell immer wieder ein paar „Bitterles", einige kleine ernste Lebensweisheiten.

Ein ganz besonderes Stück ist die Oase, in der sich „Baliner" um Mumien drängen. Und diese Mumien fangen einen furchtbaren Tratsch an, sobald sie allein sind, und können sich heute, nach 4000 Jahren, ebenso wenig vertragen wie gemeinhin Frau Schmitz und Frau Müller. Die Mutta Morgana unterbricht das Mumienidyll mit einem reizvollen, glänzend ausgeführten Tanz. Vata Morgana kann nicht kommen, er hat Sturmabend. Schade, daß die Wirkung dieser „Liebe-Nachbarn"-Parodie durch die fast gleichartig folgende ein wenig gestört wird.

Es folgt als tänzerisches „Ereignis" die große Nummer „Der sterbende Brummer". Nicht weniger Beifall findet die Tanzpantomime „Spiegel der Eitelkeit". Dann kommt Mac Mikiti als Seemann Jim Klen mit der rechten Mischung von Humor und besinnlicher Seemannssentimentalität, die von den übrigen Mitgliedern des Ensembles gebührend „gewürdigt" wird. Faborini zeigt sich zwischen diesen Darbietungen als Zauberkünstler, der aus einem hohlen Rohr Tauben und aus Papierschnitzeln ein Ei und aus dem Ei einen Kanarienvogel holt. Den Beschluß des umfangreichen Programms macht die große Klamauk-Klamotte" nach einem kitschigen Bericht aus dem Jahre 1880: „Wo ist das Kind der Gräfin X?" oder „Die Panne brachte es an den Tag" oder „Seltsam sind des Schicksals Wege", die das ganze Ensemble wieder vereinigt.

Die Seele des Ensembles ist Max Mikiti. Er tritt selbst in allen möglichen Kostümen und Situationen auf, führt die Regie und schreibt Texte und Musiken. Ferdinand Böger, der Tenor und „Thiaterintragant", Juliane Hell, Vamp und Salondame, Faborini, der Zauberer, Freya Hansen als komische Alte und „sterbender Brummer" und Ingrid Schlee, die tehaterbeflissene junge Dame mit den ernsthaften Zwischenbemerkungen sind die Stützen des Ensembles. Als Tänzer wirken Sula Falk und Sascha Wanowna mit.

Das Publikum unterhielt sich gut bei den manchmal geistreichen und dann wieder derb zupackenden Parodien. Wenn „Die Schaubude" nicht immer so geistreich ist wie die „Acht Entfesselten", so ist ihr Scherz doch von unmittelbarer Wirkung. Max Mikiti hat seine Künstler zu einem prächtig zusammenarbeitenden Ensemble gefügt, in dem es keine Stars gibt und jeder nur durch die Leistung des andern möglich und gehoben wird. Sie werden sicher noch viele Erfolge haben.

Dr. Carl J. Brinkmann.

### Prüfungen für das Deutsche Reiterabzeichen

Beim Reiterverein Mannheim herrschte am vergangenen Samstag in der Schloßreithalle trotz dem schönen Wetter, das mehr zum Reiten ins Gelände verlockte, reges reiterliches Leben, da 19 fast nur jugendliche Bewerber antraten, um sich das deutsche Reiterabzeichen zu erwerben, davon 12 das bronzene und das Jugendreiterabzeichen. Das bronzene Abzeichen können nur Reiter erhalten, die das 17. Lebensjahr vollendet haben, während das Jugendreiterabzeichen für die jüngeren Jahrgänge geschaffen wurde. Diese Reiterabzeichen werden vom Reichsverband für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts in Berlin auf Grund der von den Schiedsrichtern schriftlich niedergelegten Beurteilungen über die Leistungen im Dressurreiten, Springen und in der Pferdekenntnis verliehen. Die Schiedsrichter waren teilweise von auswärts gekommen, um möglichst unparteiisch ihr Urteil abzugeben. — Die 19 Bewerber, die sämtlich ihre Ausbildung beim Reiterverein Mannheim bei Major Jobst erhalten hatten, bestanden alle die Prüfungen, die meisten mit dem Prädikat „gut". Die gut besetzte Zuschauertribüne war ein Beweis für das Interesse, welches die Angehörigen und Bekannten der Prüflinge der Reitausbildung der Jugend entgegenbringen.

# Aus Rache den Brand gelegt

**Zwei Jahre Gefängnis für einen Brandstifter / Der Schaden betrug 16 000 Mark**

**Freiburg, 2. Juli. Der 25 Jahre alte ledige Josef Fechtig aus Gündelwangen ist beschuldigt, in der Nacht auf den 26. November 1936 den Lagerschuppen des Gasthauses „Brauerei Rogg" in Lenzkirch im Schwarzwald vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben. In dem mit Dachpappe abgedeckten Anwesen waren 200 Zentner Heu, Bretter und Bauholz sowie Fässer und Pech untergebracht, so daß der große Schuppen in kurzer Zeit bis auf den Grund niederbrannte. Der entstandene Gesamtschaden beträgt etwa 16 000 RM.**

Der Verdacht lenkte sich sofort auf Fechtig, der auch schon am nächsten Tage auf seiner Arbeitsstätte in Hölzlebruck bei Neustadt verhaftet wurde. Erst leugnete der Angeklagte hartnäckig, legte schließlich im Januar d. J. ein umfassendes Geständnis ab, um das Geständnis am anderen Tag ebenso hartnäckig zu widerrufen und beim Widerruf und der Beteuerung seiner Schuldlosigkeit bis heute zu bleiben.

Der Angeklagte lebte mit dem Gasthofbesitzer Rogg in Lenzkirch seit einiger Zeit auf sehr gespanntem Fuße. Eines Tages entdeckte Rogg auf dem Auto des Fechtig einen Teppich, den er als den seinigen reklamierte und an sich nahm. Fechtig behauptete, der Teppich wäre sein Eigentum und ein übermachtes Stück von seiner Großmutter. Fechtig hatte nun die Frechheit, den Rogg wegen Diebstahls anzuzeigen. Das Verfahren gegen Rogg wurde eingestellt, weil er sich als Eigentümer des Teppichs ausweisen konnte, Fechtig wurde jedoch vom Amtsgericht Neustadt wegen Diebstahls und falscher Anschuldigung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Darauf schwor er dem Rogg Rache. Fechtig mußte seine Strafe antreten. Er bekam im Gefängnis Strafurlaub und als er dann von der Gefängnisverwaltung die schriftliche Aufforderung erhielt an einem bestimmten Tage seine Reststrafe anzutreten, brannte in derselben Nacht das Roggsche Anwesen ab. Die Anklage nimmt an, daß Fechtig seine Racheäußerungen in die Tat umgesetzt hat.

Der Staatsanwalt beantragte drei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Nach dreizehnstündiger Verhandlung fällte die Strafkammer folgendes Urteil: Der Angeklagte wird unter Zubilligung mildernder Umstände zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Wegen seines starren Leugnens bis zum letzten Augenblick wird von seiner Untersuchungshaft nichts angerechnet. — In der Begründung heißt es, daß der Angeklagte an sich eine Zuchthausstrafe verdient habe; da es sich aber um einen minderwertigen Menschen handele, habe man nur auf eine Gefängnisstrafe erkannt.

### Förderung der Stadtrandsiedlung

Karlsruhe, 2. Juli. Anläßlich der Landespressekonferenz am 1. Juli hatten die Schriftleiter Gelegenheit, die im Entstehen begriffene Karlsruher Stadtrandsiedlung im Gewann „Weingarten" (Nordwesten der Stadt) zu besichtigen. Wie Oberbaurat Dommer dabei mitteilte, wird diese Siedlung aus Klein- und Eigenheimen bestehen und in etwa zwei Jahren ausgebaut sein. Es wird hier ein völlig neuer Stadtteil mit 5000 bis 6000 Einwohnern entstehen. Von den zu erstellenden 250 Häusern sind bis jetzt 50 fertig.

# Beliebte Künstler des Nationaltheaters

**Betriebskonzert und Kameradschaftsabend der Pfälzischen Mühlenwerke**

Ein Abend, der der Kameradschaft gewidmet sein soll, darf nicht durch geistlose Unterhaltung entweiht werden. Die wenigen Stunden, die alle Angehörigen eines Betriebes fern der Arbeitsstätte im Geiste der Gemeinschaft vereinen, sollen ein bleibendes Erlebnis auf lange Zeit hinaus sein. Sie werden es, wenn sie mit einer Feierstunde verbunden sind.

Diese Erwägungen hatten den Betriebsleiter der Pfälzischen Mühlenwerke, Direktor E. Schmitz veranlaßt, der Gefolgschaft als unerwartete Ueberraschung und Auftakt des Kameradschaftsabends ein Betriebskonzert zu bieten, für das sich vier der beliebtesten Künstler des Nationaltheaters zur Verfügung gestellt hatten. Diese Veranstaltung bedeutete aber auch eine Werbung für wirklich gute, künstlerische Unterhaltung. Mancher, der bis jetzt dem Theater fern stand, wird durch dieses Betriebskonzert darauf hingewiesen, und sicher bald ein begeisterter Freund dieser Kunst.

Wilhelm Trieloff machte den Anfang mit dem beliebten, dramatischen, von ihm prachtvoll gestalteten und kraftvoll und klangschön gesungenen Prolog aus der Oper „Der Bajazzo" von Leoncavallo. Mit der wundervollen, lyrischen Innigkeit und jugendlichem Ueberschwang in künstlerischer Vollendung paarenden Arie der Agathe aus Webers „Der Freischütz" schloß sich Erika Müller an. Prächtig konnte sie ihre weiche Stimme zur Entfaltung bringen. Irene Ziegler sang mit ihrem klangschönen, tragfähigen Alt die Arie der Amneris aus „Aida" von Verdi und mit gleichem Beifall die Habanera aus „Carmen" von Bizet. Der Bassist des Nationaltheaters, Heinrich Hölzlin, zeigte die senore Tiefe und die Klangfülle seiner Stimme ebenso wie seine künstlerische Gestaltungskraft an der Ballade „Jung Dietrich" von Felix Dahn in der Vertonung von Henschel. Als besonders freudig aufgenommenes Geschenk brachte er das Lied „Auch ich war ein Jüngling" aus Lortzings „Der Waffenschmied". Erika Müller bewies sich an drei Liedern von Hugo Wolf „Verborgenheit", „Er ist's" und „Heimweh" als hervorragende Liedgestalterin. Den festlichen Abschluß machte Wilhelm Trieloff mit zwei der beliebtesten Balladen von Loewe „Edward" und „Hochzeitslied". Als zuverlässiger Begleiter war Eugen Gesse gewonnen worden.

Der Betriebsführer E. Schmitz hob in seiner Ansprache den Gedanken der Gemeinschaft, der die Kameradschaft nicht als vereinzelten Freundschaftsdienst, sondern als Ausrichtung jeden Willens auf die Gesamtheit des Volkes, das dem einzelnen Lebensmöglichkeit und Lebensrecht gibt, hervor. Alles Schaffen, gleich auf welchen Posten, muß vom Bewußtsein getragen sein, daß es vom Wohle des Volkes und des Staates abhängig ist und nur darauf gerichtet sein kann. Nicht im Vertrauen auf das Reich und auf Hilfe von außen, sondern aus dem Bewußtsein der Verpflichtung dem Ganzen gegenüber muß jeder dazu beitragen, den Betrieb stark zu machen und zu erhalten, dann ist Arbeit und Brot jedes einzelnen gesichert, ebenso wie die Altersversorgung. Weil in diesem Geiste gearbeitet wurde, war es möglich, auch jetzt wieder einen Betrag aus dem Gewinn des Werkes an Werksangehörige auszuschütten und bedürftige Kinder von Werksangehörigen zur Erholung zu verschicken. Vorbild allen Handelns im kameradschaftlichen Geiste aber muß der Führer sein.

Mit dem Gruß an den Führer klang das Betriebskonzert, das auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck gemacht hatte, aus. Vergnügt ging es jetzt an das gemeinsame Abendessen und dann in das Betriebsführung. Gefolgschaftsangehörige und Altpensionäre gemütliche Beisammensein. Im Laufe des Abends kam auch ein als freudige Erinnerung gern gesehener Film vom letzten Betriebsausflug und von der KdF-Fahrt der Jubilare nach Norwegen zur Vorführung.

B.—


**Neue Qualitätsleistung!**

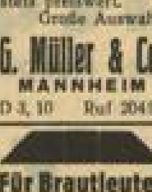
Weicks Fehlfarben, Sortiment Nr. 12 10 Pfg.
" " " " 15 12 "
" " " " 20 15 "

**ZIGARREN WEICK**

**Autospenglerei Kühlerbau**
Wilh. Keller, Mannheim
F 7, 20 - Fernsprecher Nr. 242 06

Wir machen Ihren alten Hut für wenig Geld schnell wieder gut.
**Hut-Reparaturen**
**Dippel Nachf.**
D 2, 6

Müde, abgespannt? . . . . . auf „Chasalla" umstellen.
Alleinverkauf:
Schuhhaus Wanger Mannheim R 1, 7

Gebr. Marken-Schreibmaschinen

stets preiswert. Große Auswahl.
**G. Müller & Co.**
MANNHEIM
D 3, 10 Ruf 204 94

**Für Brautleute!**
Günstige Angebote in
**Schlafzimmer**
aller Art.
Ehestandsdarlehen Kinderbeihilfe!
**Möbel-Dietrich**
E 3, 11
Filiale in Schwetzingen.

Schreibmaschinen KLEIN-CONTINENTAL

So gut, weil WANDERER sie baut
**J. BUCHER**
MANNHEIM TEL. 24271 L 1, 2

Ca. 10 000 gebr. Backsteine ab Lagerpl. Rhm. abzug. Gg. Bauer, Ludwigshafen-Rh. Wittelsbachstraße 3. Fernsprech. 604 06. (59 740 V)

**Offene Stellen**

Größerer Fabrikbetrieb sucht flotte
**Stenotypistin**
zum mögl. sofortigen Eintritt. Angebote mit Lichtbild u. 59 744 VS an den Verlag.

**Kaufm. Lehrling**
für mittlere Lackfabrik sofort gesucht.
Handschriftliche Bewerbungen m. Zeugnisabschriften u. 59 722 VS an den Verlag dieses Blattes.

**Um Mißbrauch**
unseres Offertendienstes zu verhindern, behalten wir uns jederzeit vor, Stichproben unter d. Eingängen zu machen und Angebote zu diesem Zweck zu öffnen.
Hakenkreuzbanner, Anzeigenabteilg.

Tüchtige, kautionsfähige
**Wirtsleute**
(mögl. Metzger) für gut. Restaurant mit schön. Nebenzimmer, bayerisch. Bier, sofort gesucht. — Offerten unter Nr. 59 739 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

**Immobilien**

**Villa in Oststadt!**
freisth., best. Wohnlage, 7 Zimmer, Küche, Bad, Garage, Zentralhzg., wunderbar einger., z. Einheitswert zu verk. Alles Näh. d. Immobilien-Büro Jakob Neuert P 2, 8—9, Fernsprech. 283 66. (59 244 V)

Achtung lesen
**Villa an der Weinstr.**
Landhausstil, 7 Zimmer, Küche, Diele, Bad, großer Tiergarten, Nebengebäude mit Garage für 2 Wagen, Kraftfahrerwohng., anschl. Obstanlage, 400 Edelobstbäume, dies alles für nur 22 000.— ℳ. Alles Nähere dch. d. Alleinbeauftragten
**Jak. Neuert,** Immobil.-Büro, P 2, 8/9. Fernruf 283 66.
die Pfalz ruft

**Renten- und Geschäftshs.**
i. Zentr. d. Stadt Mannheim, beste Geschäftslage, sehr preisw. zu verkauf. Alles Nähere dch. Immobilien-Büro Jakob Neuert P 2, 8—9, Fernsprech. 283 66. (59 243 V)

**Haus**
in Ladenburg, mit sechs Wohnungen, Werkstatt, Garten, für nur 8000.— ℳ zu verkaufen. Sehr gute Rendite. All. Nh. d. Immb.-Büro Jakob Neuert P 2, 8—9, Fernsprech. 283 66. (59 240 V)

Haus, Neubau, in der Gartenstadt:
**2×3 Zimmer,**
Küche, Bad, Veranda, 600 qm gr. Garten, beziehb. 1. Aug., für 15 000.ℳ bei 5000.ℳ Anzahl. zu verkauf. Alles Nähere durch: Immobilien-Büro Jakob Neuert P 2, 8—9, Fernsprech. 283 66. (59 242 V)

**Geschäftshaus**
mit Laden und mögl. Werkstatt im Stadtzentrum zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 59 745 VS an den Verlag dies. Blatt.

**Mietgesuche**

**2- bis 3-Zimmer-Wohnung**
mit Bad und Zubehör zum 1. Aug. von Beamten gesucht. — Preisangebote unter Nr. 59 732 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Wir zeigen Ihnen
**50 Küchen 50 Zimmer**
Sämtliche Einzel-Möbel
i. prachtvollen Modellen Qualitäten für jeden Preis für jeden Käufer
**Möbel-Zimmermann N 4, 20**
Ehestandsdarleh. Kinderbeihilfe

**Höheres Einkommen**
durch gute Fachkenntnisse, die Sie sich bei den im HB inserierenden Unterrichtsanstalten erwerben können.

**Pickel**
Mitesser, Flechten, und Hautausschlag verschwinden durch
**Medizinal Herba-Seife**
St. 58 Pfg., verstärkt 90 Pfg.
Zur Nachbehandlung
**Herba-Creme**

**Zu verkaufen**

**Günstige Gelegenheit!**
Wegen Versetzung neuzeitliches **Schlafzimmer** nur kurze Zeit benutzt, kompl. mit Schlaraffia-Matr., 1a Daunen-Decken, günst. z. Preise v. 1000 ℳ zu verkauf. Bes. Samstagnachm. od. Sonnt. Näher. unt. Fernruf 43509 (59 743 V)

**Gebr. Pitchp. Küche**
mit 2 Schränken, Tisch und Stühlen ℳ 75.-
**H. Baumann** Möbellager, Eing. nur: **U 1, 7,** (Breite Straße.)
(24 928 V)

# Auf der „Nummernjagd" durch fünf Kontinente

## Europa ist technisch besser / Was wollen die Amerikaner im Zirkus sehen? / Nur die Höhe imponiert

**Trotz der Sommerzeit ist in der ganzen Welt die Zirkusspielzeit noch in vollem Gange. Besonders die Nachfrage Amerikas nach großen und wirklich sensationellen Nummern ist in diesem Jahr ungewöhnlich stark.**

Lange Jahre hindurch war Pat Valdo einer der besten Clowns Amerikas. Bei den Ringling-Brothers und bei Barnum und Bailey erwuchs seine Autorität auf dem Gebiet der Artistik, und eines Tages war er es selbst, der als Manager die großen, zugkräftigen Programms zusammenstellte. Keiner kannte wie er den Geschmack des amerikanischen Publikums und wußte, was die Leute in der Manege zu sehen wünschten.

„Vor einigen Jahren war es noch viel leichter, den Geschmack des amerikanischen Publikums zufriedenzustellen," so gesteht Pat Valdo, „aber heute verlangt man nicht nur ein Höchstmaß an Geschicklichkeit von seiten des Artisten, sondern gleichzeitig Jugend und Schönheit. Man will nicht nur die Leistung, sondern auch etwas fürs Auge haben. Das ist der Grund, weshalb ich nach Europa gekommen bin und von London über Paris nach Berlin und Kopenhagen zu reisen gedenke, um sowohl in den großen Häusern als auch in den kleinen Zirkussen nach den Sensationen zu suchen, die ich brauche."

### Merkwürdige Launen

Dieser amerikanische Manager Pat Valdo hat im Laufe der Jahre zu beobachten gelernt, daß sich der Durchschnittsamerikaner vor allem durch die Höhe imponieren läßt, in der die Artisten arbeiten. „Vor einiger Zeit sah ich in Kopenhagen eine ausgezeichnete Ringnummer mit 5 Mädchen", so plaudert Pat Valdo weiter. „Aber die Mädchen führten ihre Kunststücke in einer Höhe von kaum 2 Meter über der Arena aus. Hätten sie dieselben Kunststücke in einer Höhe von 9 oder 10 Meter ausgeführt, dann hätte ich sie von der Stelle weg nach Amerika engagiert.

Dann habe ich einen Akrobaten beobachtet, der einen dreifachen Salto drehte und schließlich auf den Schultern eines Untermannes landete. Eines Tages wollte sich der Artist wohl selbst übertreffen und drehte nach entsprechendem Training 4 Saltos. Wenn er aber geglaubt hatte, damit dem Publikum mehr zu imponieren, sah er sich in seinen Erwartungen getäuscht. Das Publikum, das bisher gejubelt hatte, kargte jetzt sogar mit Beifall. Die Leute haben eben manchmal merkwürdige Launen.

Abgesehen davon, glaube ich, daß die Sache auch ihre Gründe hat: Der vierfache Salto jenes Artisten hatte nämlich zur Folge, daß die letzte Drehung nur noch ganz nahe über dem Erdboden erfolgen konnte. Der Untermann mußte sogar in die Knie gehen, um den Springer abzufangen. Dadurch kam die ganze Nummer dem Boden zu nahe, es fehlte an Höhe, und dem Publikum imponierte die ganze Sache nicht mehr . . ."

### Immer Neues auf der Welt

Alte Zirkusleute pflegen zu behaupten, daß es in der Manege nichts Neues mehr gäbe, und daß jeder Trick, jedes Kunststück zu irgendeiner Zeit schon einmal ausgeführt worden sei. Pat Valdo ist nicht so pessimistisch. Er ist sogar überzeugt, daß es noch immer Sensationen gibt.

Er spricht aus Erfahrung. Nachdem beispielsweise die Perch-Akte, die Kunststücke an der in der Höhe freischwebenden und von einem Untermann gehaltenen Stange, alltäglich wurden, trieb er in Europa die Walkmirs, die 4 Polis und die Willos auf, die diesen Trick in einer noch viel vollendeteren und glanzvolleren Weise durchzuführen verstanden.

Auch die Chinesin Rio Raitto erfand eines Tages etwas ganz Neues, als sie dazu überging, ihre Schwester auf dem Kopf zu balancieren und dabei über ein Drahtseil zu spazieren. In diesem Balance-Akt steckte das Neue.

### Der Vergessenheit entrissen

Europa ist in technischer Beziehung den amerikanischen Artisten im Durchschnitt weit überlegen, das gibt sogar der Manager Pat Valdo zu. Die Luftnummer der Französin Jelette bestand darin, daß sie, nur mit einem dünnen Haltetau am Fuß gesichert, einen Absturz markierte. Als bald darauf eine Amerikanerin in Amerika die Nummer kopieren wollte, waren die Sicherungsanlagen nicht sorgfältig genug konstruiert. Die Artistin stürzte in die Manege, brach eine Hüfte und trug auch sonst schwere innere Verletzungen davon, die das Ende ihrer Zirkuskarriere bedeuteten.

Pat Valdo hat oft merkwürdige Erlebnisse auf seiner Nummernjagd durch 5 Kontinente gehabt. Sehr häufig hat er die ganz großen Sensationen förmlich aus dem Hinterzimmer holen müssen. Dann lag es nicht an der Leistung, wenn sich der Erfolg bisher nicht eingestellt hatte, sondern nur an der zu bescheidenen Aufmachung. Mit der entsprechenden Aufmachung kam dann auch jeweils der entsprechende Erfolg. Sogar der Mensch in der Kanone ist zunächst ein glatter Versager gewesen, bis endlich jemand genügend hineinsteckte und die Nummer mit allem Drum und Dran, das nun einmal unentbehrlich ist, herausbrachte.

**Wie in Amerika** Presse-Bild-Zentrale

Im Bois de Boulogne, dem bei Paris gelegenen großen Ausflugsgebiet, wurde eine Modenschau für Radfahrerinnen durchgeführt, bei der Spezialkleidungen zum Radfahren gezeigt wurden

# Die Naturschutzgebiete der Welt

## Eine Idee bricht sich Bahn / Von der Schorfheide bis zum Yellowstone-Park

Das wachsende Interesse, dem in allen Ländern der Welt der Naturschutz begegnet — vor dreißig Jahren war dieses Wort noch ein beinahe unbekannter Begriff! — hat die Fläche der Naturschutzgebiete auf der Erde in den letzten Jahren erheblich anwachsen lassen. Seltene Pflanzen und seltene Tiere, vom Aussterben bedroht, haben dank der zielbewußten Maßnahmen der verschiedenen Regierungen wieder die Möglichkeit, sich zu vermehren oder sich zum mindesten zu erhalten, eine Tatsache, die besonders für die Wissenschaft von höchster Bedeutung ist.

Wo gibt es überall auf der Welt Naturschutzgebiete? Um bei Deutschland anzufangen — in unserem Vaterland ist die Zahl der Naturschutzgebiete auf rund 600 gestiegen. Freilich ist die Fläche dieser Gebiete, wenn man sie aneinanderreiht, verhältnismäßig klein, kaum größer als der Freistaat Danzig. Die größten deutschen Naturschutzparke sind die Schorfheide in der Provinz Brandenburg, das Riesen- und Isergebirge bei Hirschberg, der Wildseder Berg in der Lüneburger Heide, die Ammergauer Berge südlich von München, die Rominter Heide in Ostpreußen, das Karwendelgebirge bei Mittenwald, der Königsee bei Berchtesgaden, das Siebengebirge bei Bonn, der Hasbruch bei Oldenburg und die Sababurg im Reinhardswald. Zu erwähnen wäre hier auch noch der österreichische Naturschutzpark im Stubachtal in den Hohen Tauern.

Von den größten europäischen Naturschutzgebieten ist in erster Linie der italienische Nationalpark Gran Paradiso in den Abruzzen zu nennen, der 750 Quadratkilometer umfaßt und Steinböcke, Bären, Wölfe und Gemsen beherbergt. Es folgt das Polen und der Tschechoslowakei gemeinsam gehörende Schutzgebiet im Tatragebirge, das gleichfalls mehr als 600 Quadratkilometer groß ist. Frankreich hat in seinem Parc National du Pelvoux in den Westalpen, südöstlich von Grenoble ein 216 Quadratkilometer umfassendes Gebiet, zu dem sich noch der Nationalpark an der Rhonemündung südlich von Arles gesellt. Vorbildlich ist auch der Schweizer Nationalpark im Unterengadin auf der rechten Seite des Inntales.

Während England verhältnismäßig wenige und nur kleine Schutzgebiete aufweist, verfügt Finnland über neun große Nationalparke, von denen der ausgedehnteste der Pallas-Ounatunturi ist, der allein 850 Quadratkilometer umschließt. Auch Schweden hat zahlreiche Nationalparke von großer Ausdehnung und nordischer Urnatur, wir erwähnen nur Abisko, Sarjek und Stora Sjöfallet. Natürlich werden all diese Gebiete von den außereuropäischen Naturschutzparken an Größe noch weit übertroffen. Die Vereinigten Staaten haben allein 21 Naturschutzgebiete von zusammen 32000 Quadratkilometer. Die bekanntesten sind der Yellowstone-Nationalpark in Wyoming, der größer ist als der ehemalige Freistaat Sachsen und bereits 1872 gegründet wurde, ferner der Arizona-Nationalpark, der Yosemitepark, der Sequoiapark, und der Glacier-Nationalpark. Allein in Alaska gibt es drei Schutzgebiete von zusammen 15000 Kilometern.

Die britischen Kolonien in Afrika weisen rund 40 große Wild- und Schutzgebiete auf, dabei ist der Krüger-Nationalpark nordöstlich von Pretoria das größte Naturschutzgebiet der Welt mit 20000 Quadratkilometer. Auch in Niederländisch-Indien sind mehrere Schutzgebiete, darunter vor allem auf Java der geschützte Urwaldbezirk bei Buitenzorg. Bleiben noch die 10 Dominion-Parke von Kanada und die 5 Nationalparke von Neuseeland zu erwähnen, sowie zwei Schutzgebiete in Belgisch-Kongo und 2 große Nationalparke im Gebirge Argentiniens. Man sieht aus dieser Zusammenstellung, wie sehr sich gerade in letzter Zeit eine schöne, im Interesse der Kultur und der Wissenschaft gelegene Idee siegreich Bahn gebrochen hat.

# Der Diogenes von Obernsees

## Höhlenbewohner aus Leidenschaft / Der Mann, der kein Haus betreten will

„Ich hasse einfach die Häuser aus Stein und Holz, in denen man nie sicher ist, einmal unter ihren Trümmern begraben zu werden oder darin zu verbrennen." Das ist die mehr als merkwürdige Antwort, die der „Diogenes des 20. Jahrhunderts" auf alle Fragen Neugierigerer zu geben pflegt. Daß ihm aber einmal vor 34 Jahren sein Häuschen durch Blitzschlag eingeäschert wurde, wobei er selbst recht glimpflich davonkam, und er daraufhin schwor, nie mehr freiwillig ein Haus zu betreten, das verschweigt der sonderbare Einsiedler Hans Hartmann, dem wir mitten in einem Walde der Fränkischen Schweiz, nahe des Dörfchens Obernsees, einen Besuch abgestattet haben. Seit 34 Jahren haust er wie die Menschen der Urzeit in einer tiefen Erdhöhle und hängt dort als ein moderner Naturphilosoph seinen seltsamen Gedanken nach.

Er ist ein harmloser Zeitgenosse, den man ruhig gewähren läßt, weil er niemanden im Wege steht und ein recht friedvergnügtes Leben weitab der Landstraße führt. Seit 34 Jahren bemüht man sich zwar, ihn zur Aufgabe seiner merkwürdigen Behausung zu bewegen, aber der „Hartmann Hans" dankt verbindlichst und bleibt lieber bei den Rehen und Füchsen des Waldes, mit denen er sich im Laufe der Jahrzehnte so sehr angefreundet hat, daß er sich nicht aus ihrer Gemeinschaft trennen will. Da drinnen in den dunklen Wäldern der Fränkischen Schweiz gibt es freilich keine Sorgen, da ist kein Mietzins fällig und findet der Steuerbeamte keinen Zugang mehr, man lebt wie das Tier auf freier Wildbahn, freut sich, wenn die Sonne scheint und verkriecht sich unter das Moos, wenn die Winterstürme heulen oder die Regenwolken über den Wipfeln der Bäume hängen.

Den „Diogenes von Obernsees" kennt in der dortigen Gegend jedes Kind, er ist beileibe nicht menschenscheu oder arbeitsfaul und vermag trotz der 76 Jahre, die er schon auf dem Buckel hat, noch fest anzupacken. Er ist schon zufrieden, wenn er ein paar Zehrpfennige für seine Taglöhnerarbeit erhält, die er bald bei dem, bald bei einem anderen Bauern der Umgegend verrichtet. Zum täglichen Brot langt es immerhin und an einem frischen Trunk ist im Walde ebenfalls kein Mangel. So ganz allein lebt nun der „Hartmann Hans" nicht in seiner unterirdischen Kate, wenn es auch nur ein stacheliger Igel ist, der vor dem dunklen Eingangsloch seines Herrn treulich Wache hält. Auf Schritt und Tritt folgt ihm dieses kleine Tier, manchmal begleitet es ihn ein gut Stück Weges, um dann aber immer wieder allein „nach Hause" zu finden. Manchmal bekommt der Einsiedler auch unerwarteten Besuch, nämlich dann, wenn ein gehetztes Wild in seiner Höhle Zuflucht sucht. Rehe, Hasen, Füchse, Dachse haben in dem Greis schon oft einen warmherzigen Beireuer gefunden, vor ihm legt jedes freie Tier des Waldes seine Scheu ab, und selbst die Jäger stellen ihre Flinte zur Seite, wenn sie den weißhaarigen Mann in trauter Zwiesprache mit dem verfolgten Wild finden.

Es gibt von dem griechischen Weisen Diogenes eine nette Anekdote, die erzählt, daß der berühmte Naturphilosoph in seinem Faß einmal von Alexander dem Großen gefragt worden sei, ob er einen besonderen Wunsch hätte. „Einen hätte ich allerdings," erwiderte der Weise, „nämlich den, mir aus der wärmenden Sonne zu gehen!" Nun auch Hans Hartmann liebt es nicht, in seiner einsamen Erdwohnung gestört zu werden, und wenn er manchmal von Neugierigen zu stark belästigt wird, zieht er sich wie ein Dachs in seinen Bau zurück, nicht ohne auf dem starken Kistenbrett, das ihm als Eingangstür dient, einen Zettel angebracht zu haben, der mit dem bekannten Zitat des Göz von Berlichingen an Eindeutigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Auch das ist schließlich Lebensphilosophie . . . !

## Wann ist ein Tier zahm?

Man ist sich seit langem darüber klar, daß nicht Hunger und Liebe allein — der Wissenschaftler sagt: der Beutekreis und der Geschlechtskreis — das Tierreich regieren. Diese beiden Triebe werden durch Befriedigung zeitweise ausgeschaltet, der dritte allbeherrschende Trieb erlischt nie: der Fluchtkreis! Er wird niemals durchbrochen, selbst im Schlafe bleibt das Tier in ihm eingeschlossen. Es hat Angst vor dem Feinde und versucht, die Fluchtdistanz zwischen sich und dem Feinde zu wahren. Selbst Haustiere haben diesen natürlichen Trieb. Das Huhn läßt den Menschen nicht zu nahe kommen, es wahrt Distanz. Erst wenn ein Tier diese Distanz gleich Null werden läßt, ist es zahm. Zähmung bedeutet also Aufhebung der Fluchtentfernung zwischen Tier und Mensch — durch den Menschen.

Die Fluchtdistanz aber bleibt trotzdem als Erbgut aller Tiere lebendig und tritt auch bei vielen Gelegenheiten wieder in die Erscheinung, selbst beim ältesten Haustiere, dem Hunde. Die Sicherung vor dem Feinde ist der mächtigste Trieb der Tiere.

Man hat neuerdings zahlreiche Versuche mit Haustieren gemacht, um hinter die psychologischen Geheimnisse dieses Trieblebens zu kommen. Aber während man das Verhalten des wilden Tieres auf die einfache Formel bringen kann: Der Mensch als Universalfeind löst die Flucht des wilden Tieres aus, wird das Verhältnis zwischen den Haustieren, den gefangenen und dressierten Tieren um so verwickelter, je weiter sich das Tier von seinem Freileben entfernt. Alle Versuche scheitern daran, daß das Tier dann menschenbedingt wird und den Menschen schwer hinter die Geheimnisse dessen kommen läßt, was in ihm vorgeht.

Die angestellten Versuche haben daher bisher nur die negative Feststellung ergeben, daß wir von den Beweggründen der mit den Menschen in Beziehung stehenden Tiere noch nichts wissen. Wenn wir menschliche Begriffe wie Anhänglichkeit und Treue einfach auf das Tier übertragen, so ist auch das nur eine Erklärung vom Menschen her, die positiv nur die völlige Abhängigkeit des Tieres vom Menschen ausdrückt.

## Ein Grenzstreit, der 100 Jahre dauert

Seit mehr als 100 Jahren streiten sich die beiden südamerikanischen Staaten Peru und Ecuador um den Besitz eines zwischen den beiden Ländern gelegenen riesigen Dschungelgebietes, das etwa die Größe des Staates Neuyork hat und sich ostwärts der Anden am Pazifischen Ozean entlangzieht. Als sich Ecuador im Jahre 1831 politisch selbständig machte, konnte man sich über das erwähnte Gebiet nicht einigen. Verhandlungen begannen, Noten wurden gewechselt, Konferenzen abgehalten — aber es kam zu keiner Verständigung. Noch heute, nach mehr als 100 Jahren, weiß man nicht, zu welchem der beiden Staaten dieses Stück Land gehört, dessen Bewohner seit 1831 sozusagen staatenlos sind. Freilich machen sich die wilden Indianer, die den Dschungel bewohnen, sehr wenig aus dieser Tatsache, sie haben zu dem Grenzstreit niemals Stellung genommen, vermutlich ist es ihnen gleichgültig, zu wem sie gehören. Nur ganz wenige Weiße sind bis heute in den Urwald vorgedrungen, man weiß nicht einmal, wieviel Eingeborene hier leben. Obgleich das Gebiet in keiner Weise irgendwelche materiellen Vorteile bringt, will weder Ecuador noch Peru darauf verzichten, nun haben die beiden Länder aufs neue eine Konferenz in Lima vereinbart, die das peruanisch-ecuadoranische Grenzproblem lösen soll.

**Reiten - Reiten!**

hieß die Parole der finnländischen Kürassiere, die unter dem Schwedenkönig Gustav Adolf durch Deutschland zogen. Sie stehen im Mittelpunkt unseres neuen Romans

**„Ein Reitermarsch"**

der schon in wenigen Tagen beginnen wird.

## Weltmeister im — Niesen

Der in Sarajevo wohnende Avdija Abalkovic besitzt die seltene Gabe, beliebig oft und zu jeder Zeit niesen zu können. Lange Zeit hat er von dieser merkwürdigen Kunst nicht viel Aufhebens gemacht, aber als er unlängst las, daß es ein Amerikaner namens John Harrickton zu einem Weltrekord gebracht habe, in dem er 450 mal hintereinander nieste, fand Abalkovic keine ruhige Minute mehr. Er war überzeugt, daß er den Titel eines „Weltmeisters im Niesen" verdiene, und so entschloß er sich, den Rekord des Mr. Harrickton zu brechen. Er versammelte eine große Zuschauermenge um sich, der er ein ganz erstaunliches Nieskonzert gab. 716 mal nieste er ununterbrochen und ließ sich dann feierlich zum Weltmeister ausrufen.

## Großzügig

Menzel war bekanntlich sehr geizig. Eines Tages fährt er mit der Straßenbahn, hat kein Fünfpfennigstück und gabt dem Schaffner also einen Groschen. Jener faßt an die Mütze und dankt.

Da ruft Menzel empört: „Sie haben mir gar nichts zu danken — geben Sie mir fünf Pfennig heraus!"

„Das könn'n Se ham, und mein Dankeschön könn'n Se dazu behalten — so bin ick, Herr Malermeester!"

Menzel soll nun doch ein bißchen beschämt gewesen sein . . .

MARCHIVUM

# Deutschland — Frankreich in Darmstadt

**Zum zehnten Male stehen sich die besten Schwimmer beider Länder gegenüber**

Die Schwimm-Länderkämpfe Deutschland — Frankreich können schon auf eine gewisse Tradition zurückblicken, denn am kommenden Wochenende stehen sich in der neuen Kampfbahn im Darmstädter „Großen Woog" die besten Vertreter beider Länder schon zum zehnten Male gegenüber. Die ersten Kämpfe fanden 1928 statt und von da ab gab es dann Jahr für Jahr eine weitere Begegnung, lediglich 1936 wurde wegen der Olympischen Spiele eine Unterbrechung gemacht. Von den bisher ausgetragenen Länderkämpfen gewann Deutschland fünf, nur einmal 1933 war Frankreich siegreich, die drei ersten Kämpfe endeten unentschieden. Berücksichtigt werden muß allerdings, daß bis 1934 der ganze Länderkampf nur aus der 4×200-Meter-Staffel und dem Wasserballspiel bestand. Erst 1935 wurde das Olympische Programm zur Grundlage gemacht. In Paris erkämpften die deutschen Vertreter mit 114.5:73.5 Punkten einen überlegenen Sieg.

Die beiden Mannschaften für Darmstadt sind inzwischen auch bekannt geworden. Frankreich hat den großen Jean Taris nicht mehr zur Verfügung, so daß die deutsche Ueberlegenheit wohl noch deutlicher ausfallen müßte, wenn es den Franzosen nicht gelingt, durch gute Plätze und den einen oder anderen Sieg doch noch zahlreiche Punkte zu sammeln. Auch unsere Frauen-Vertretung ist sehr stark, so daß wir dem zehnten Länderkampf mit Ruhe entgegensehen können. Der Ausgang ist durchaus nicht zweifelhaft, nur den Punktunterschied können die Franzosen beeinflussen. Anders steht die Angelegenheit schon im Wasserballspiel aus, hier wird die deutsche Sieben die Mannen um den alten „Fuchs" Padou nicht so leicht besiegen können.

Die beiden Mannschaften sind:

**Männer:**

| | Frankreich: | Deutschland: |
|---|---|---|
| 100 Meter Kraul: | Diener, Nakache | Fischer, Heibel |
| 400 Meter Kraul: | Dhaze, Talli | Plath, Arendt |
| 1500 Meter Kraul: | Dhaze, Talli | Freese, Arendt |
| 100 Meter Rücken: | Taieb, Roual | Schwarz, Schlauch |
| 200 Meter Brust: | Cartonnet, Benoit | Sietas, Heina |
| Turmspringen: | Heinkele, Lemaitre | Weiß, Stork |
| Kunstspringen: | Heinkele, André | Weiß, Aderholt |
| 4×200 Meter Kraul: | Diener, Nakache, Cavalero, Talli | Fischer, Plath, Bachmann, Heibel |
| Wasserball: | Delporte, Lefebre, Lambert, Padou, Vandecastele, Dewash, Diener | Klingenburg, Baier, Gunst, Allerheiligen, Schulze, Kienzle, Schneider. Ersatz: Strauß |

**Frauen:**

| | | |
|---|---|---|
| 100 Meter Kraul: | Mazieres, Fleuret | Schmitz, Arendt |
| 400 Meter Kraul: | Dubettier, Fleuret | Halbsguth, Schmitz |
| 100 Meter Rücken: | Seignol, Motto | Stolte, Heinz |
| 200 Meter Brust: | Gueth, Itellier | Wollschläger, Heidemann |
| Kunstspringen: | Fleuret, Lebreton | Daumerlang, Heinze |
| Turmspringen: | Lebreton, Cuvilly | Kapp, Heinze |
| 4×100 Meter Kraul: | Dubettier, Mazieres Gehoulet, Fleuret | Schmitz, Arendt, Lohmar, Halbsguth |

**Deutschlands Rekordwagen auf der Roosevelt-Autorennbahn in Neuyork**

Zum ersten Male werden am Samstag die deutschen Rennwagen der Auto-Union und Mercedes-Benz mit Caracciola, Seaman, Rosemeyer und v. Delius auf der Roosevelt-Autorennbahn in Neuyork in die Schlacht um den Vanderbilt-Pokal gehen. 91mal muß die 3⅝ Meilen lange Strecke gerandet werden. 160 000 Zuschauer faßt die Anlage, auf der im vorigen Jahre der Italiener Nuvolari siegreich war. Unsere Aufnahme zeigt die Roosevelt-Autorennbahn, vom Flugzeug aus gesehen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

# „Die Rhön" zum ersten Male international

**Sieben Nationen treten in den Kampf um wertvolle Preise**

Bislang hatte Deutschland nur ganz wenige Wettbewerbe, die bei Nennung nur des Austragungsortes dem Ausland eine klare Vorstellung gaben. Schon seit Jahren aber ließ ein Wort die Welt aufhorchen und in diesem Sommer ist „Die Rhön" zu einem Begriff geworden, der überall eine klare Vorstellung erweckt. Waren die früheren Segelflugwettbewerbe auf der Wasserkuppe nur deutschen Segelfliegern zugängig, so ist die vom 4. bis 18. Juli ausgeschriebene Veranstaltung auch vom Ausland beschickt, also erstmalig international aufgezogen.

In der Ausschreibung war die Zahl der Nennungen für die nationalen Aero-Clubs auf bis fünf Segelflugzeuge beschränkt, und für jedes Flugzeug konnten nur zwei Flugzeugführer gemeldet werden. Schon 17mal hat die Rhön die besten Segelflieger gerufen und jedes Jahr war die Anteilnahme gewachsen, so daß zuletzt eine Auslese der Meldungen notwendig wurde. Die sprunghafte Entwicklung im Segelflug hat aber den Wunsch nach einer internationalen Veranstaltung immer dringender erscheinen lassen und Deutschland, als die führende Sportnation auf diesem Gebiet, hat sich entschlossen, die diesjährige „Rhön" auch für ausländische Bewerber freizugeben.

### Die Vertretungen der Nationen

Der Ruf der Rhön hat reiche Früchte getragen, nicht weniger als sieben Nationen haben bereits ihre Meldungen abgegeben und fast alle Länder beschicken den Wettbewerb mit der höchstzulässigen Zahl von fünf Segelflugzeugen. Lediglich von Polen ist die namentliche Nennung der Piloten noch nicht erfolgt. Die Teilnehmer sind:

England: Jordis (Wills und Neilan), King Kite B (Neilan und Watt), King Kite C (Watt und Schmith), King Kite D (Hiscox und Price), Falcon III (Murray und Fox).

Polen: Orlik, SG, Orlik 1002, PWS 1005, PWS 10 006.

Schweiz: S 18 T (Godinat), Spyr III (Sandmeier), Eisa Gloria (Müller), Moswey II (Müller und Baur), Spyr III 39 (Baur).

Tschechoslowakei: General Cecek (Pitrman), Cechy (Rodovsky und Silhan), ? (Pracha), Mario (Chlup und Stevskal), Olomouc (Stevskal und Pracha).

Oesterreich: OE Florian Geyer (Schaffran und Fiedler), OE Tirol (von Lerch und Frena), OE Ziehrer (von Roretz und Aigner).

Jugoslawien: Kommar Beograd (Arezina), Kommar Sloven (Stanojevic und Jvkovic).

Deutschland: Atalante (Kurt Schmidt), Chemnitz III (Wolfgang Späte, D.-Moazagotl (Ludwig Hofmann), Condor II (Heini Dittmar), Reiher (Hanna Reitsch), Ersatzpilot Karl Erbskorn.

### Wertvolle Ehrenpreise

Bei der 14tägigen Veranstaltung sind folgende 4 Wettbewerbe ausgeschrieben: Streckenflüge, Höhenflüge, Dauerflüge und Zielflüge mit Rückkehr zur Startstelle. Gewertet wird nach dem erprobten Punktsystem, wobei Segelflieger ohne Leistungsabzeichen sogar einen zehnprozentigen Punktzuschlag erhalten.

Der Aero-Club von Deutschland als Veranstalter hat Geldpreise von über 10 000 Mark ausgesetzt und wertvolle Ehrenpreise des Führers und Reichskanzlers, der Reichsministers der Luftfahrt, des Staatssekretärs im Reichsluftfahrt-Ministerium, des Reichsluftsportführers, des Aero-Clubs und des Reichsverbandes der deutschen Luftfahrt-Industrie winken den Siegern.

# Meisterschaften der Ruderer

**im Leipziger Hochflutbecken**

Das Fachamt Rudern erläßt die Ausschreibungen für das 26. Deutsche Meisterschaftsrudern, das am 1. August von dem mit der Durchführung betrauten Leipziger Regatta-Verein auf dem Hochflutbecken in Leipzig veranstaltet wird. Die sieben Meisterschaftsrennen im Einer, Zweier mit Steuermann, Zweier ohne Steuermann, Doppelzweier, Vierer ohne Steuermann, Vierer mit Steuermann und im Achter werden auf einer 2000 Meter langen geraden Strecke ausgetragen. Teilnahmeberechtigt sind die deutschen Mannschaften des In- und Auslandes. Vorrennen finden statt bei einer Teilnahme von mehr als drei Booten bei den steuermannslosen Rennen, die am Samstag, 31. Juli, ausgefahren werden.

Den Frauen sind zwei Wettbewerbe vorbehalten, und zwar ein Rennen im Doppelvierer über 1000 Meter und ein Stilrudern im Gig-Doppelvierer. Die Gewinner erhalten den Titel „Reichssieger" im Frauenrudern. Meldeschluß für die Meisterschaftsregatta ist am 21. Juli.

### Brewitz stellv. Reichs-Fachamtsleiter

Der Reichssportführer hat den Reichssportwart des Fachamtes Schwimmen R. O. Brewitz (Magdeburg) zum kommissarischen Stellvertreter des Reichs-Fachamtsleiters Georg Haz bestellt.

# 9 Nationen in Bern

**Rekordrunden im Bremgartenwald**

So ausgezeichnet wie das Meldeergebnis wird auch die Beteiligung am Großen Preis von Europa für Motorräder am Sonntag im Bremgartenwald sein. Von den eingeschriebenen Fahrern fehlten am Donnerstag nur die beiden Spanier, vertreten sind Belgien, Deutschland, England, Frankreich, Holland, Irland, Italien, Schottland und die Schweiz.

Bei den ausgezeichneten Bahnverhältnissen wurden auch mehrere Rekordrunden gefahren. Als erster Fahrer kam Otto Ley auf der Halbliter-BMW unter die Drei-Minuten-Grenze. Der Nürnberger ging in 2:59,2 Minuten mit 146,25 Km.-Std. über die Strecke. Guthrie schaffte auf Norton 3:01 = 144 Km.-Std.

Fast das gesamte Norton-Aufgebot endete bei den 350ccm-Maschinen im Vordertreffen. Hänni konnte dabei mit 3:05,2 Guthries Rundenrekord auf 141,5 Km.-Std. drücken und den Schotten, der 6 Sekunden mehr benötigte, hinter sich lassen. Bei den 250er Maschinen konnten die DKW mit den Guzzi nicht ganz Schritt halten.

Meister Braun fuhr mit dem kleinen DKW-Gespann die Runde in 3:46,2 Minuten und 115,86 Km.-Std. Im Abstande von 13 Sekunden folgte der Nürnberger Zimmermann auf NSU. In der 1000er Klasse erzielte Stärkle auf NSU mit 3:46,4 = 115,75 Km.-Std. die schnellste Runde.

# Vor dem großen Duell Europa-USA

**Ein Blick auf den Automobilrennsport in den „Staaten"**

In der Geschichte des amerikanischen Automobil-Rennsports bildet das wiedererstandene Rennen um den Vanderbilt-Pokal, das am Samstag zum zweiten Male auf der neuen Rennbahn auf dem Roosevelt-Field ausgefahren wird, einen Markstein, denn mit einem Vanderbilt-Pokal-Rennen im Jahre 1906 wurde der eigentliche Autorennsport in den Staaten begründet.

Vorher brachte die Oeffentlichkeit in Amerika den wenigen Veranstaltungen im Autosport kaum Interesse entgegen. Erst später, als der Millionär William K. Vanderbilt einen nach ihm benannten Pokal stiftete und von 1906 bis 1914 das Rennen auf offenen Landstraßen auf Long Island ausgefahren wurde, konnte die breite Masse auch diesem neuen Sport mehr abgewinnen. Inzwischen war auch 1911 die etwa 2½ Meilen lange geschlossene Bahn in Indianapolis mit dem bekannten 500-Meilen-Rennen eröffnet worden, aber diese heute noch bestehende Anlage konnte den Erfordernissen der ausländischen Wagen nie gerecht werden. So blieb der Autosport, als auch der Vanderbilt-Pokal wegen des zunehmenden Verkehrs nicht mehr auf der Straße ausgefahren werden konnte, auf Indianapolis und etwa ein halbes Dutzend Meilen- und Halbmeilenbahnen — zumeist frühere Trabrennbahnen — beschränkt. Der Autosport in USA war also gehemmt und 1936 waren die Yankees schon sehr stolz auf ihren in Indianapolis mit 170 000 Zuschauern erzielten Besucher-Rekord, der natürlich von den europäischen Zahlen weit entfernt ist, ganz zu schweigen von den 181 Klm.-Std. des Siegers William Shaw.

### Roosevelt-Bahn eine Notwendigkeit

Der Bau der neuen Bahn war auf Grund der bestehenden Verhältnisse eine Notwendigkeit, um so mehr, als man in USA auch im Automobilsport nicht den Anschluß an Europa verlieren wollte. So entstand draußen in Westbury, 20 „Auto-Minuten" von der Stadt entfernt, an dem berühmten Roosevelt-Flugfeld die neue Bahn mit 16 unüberhöhten Kurven. Die Anlage erwies sich als ziemlich ungeeignet, denn über 100-Kilometer-Durchschnitt konnten nicht gefahren werden. So entschloß man sich zum Umbau, die Kurven wurden überhöht und auf sieben beschränkt, sowie die Fahrfläche fester gemacht. Die Bahn ist heute 3½ Meilen (5364,5 Meter) lang und weist zwei gegeneinanderlaufende 1200 Meter Geraden auf, die an ihren Enden in größere Schleifen auslaufen. Dabei konnten einige Haarnadelkurven nicht vermieden werden, die Vorteile davon haben die kleinen wendigen amerikanischen Wagen, während die schweren deutschen Maschinen ihre hier möglicherweise erlittenen Zeitverluste auf den beiden Geraden wieder aufholen müssen.

Mit dem Bau der Roosevelt-Bahn lebte auch das Vanderbilt-Rennen wieder auf, ein Vetter des damaligen Stifters stellte einen neuen Pokal zur Verfügung, um den am Samstag über 30 Fahrer auf den schnellsten Rennwagen der Welt über 91 Runden (483 Kilometer) kämpfen werden. Bei der Riesenzahl der Teilnehmer und der Unübersichtlichkeit der Bahn wird sogar mit Verkehrsampeln gearbeitet, um bei einem eintretenden Zwischenfall die nachfolgenden Fahrer rechtzeitig mit Lichtsignalen auf die Gefahr aufmerksam machen zu können.

### USA-Rennsport ohne Fabrikfahrer

Ganz anders als bei uns ist der Rennsport in den Staaten aufgebaut, während sich in der Alten Welt die Privatfahrer mit nur wenigen Ausnahmen halten konnten und von den Fabrikmannschaften immer mehr verdrängt wurden, gibt es „drüben" überhaupt keine Fabrikfahrer, aber die Wagen erhalten sie von sportbegeisterten Mäzenen und kleinen Konstrukteuren, nicht aber von den Fabriken gestellt. Viele fahren auch ihre eigenen Fahrzeuge für eigene Rechnung, während die anderen von den Wagenbesitzern fest verpflichtet werden, so daß die Verhältnisse ähnlich wie im Pferderennsport liegen, wo der Jockei gegen Entgelt für seinen Patron die Rennen bestreitet. USA hat eine ganze Reihe bekannter und guter Fahrer aufzuweisen, von den „Alten" sind Lou Moore, der Kriegsflieger Eddie Rickenbacker, Ralph de Palma, der das Vanderbilt-Rennen 1912 und 1914 auf Mercedes-Benz gewann, Thomas Milton, James Murphy, 1922 Sieger im Großen Preis von Frankreich und Louis Meyer, der Sohn des bekannten deutschen Radrennfahrers zu nennen. Zu den heutigen Größen zählen neben dem dreifachen Indianapolis-Sieger Meyer, Billy Winn, Babe Stapp, der seit zwei Jahren Rennen fährt, Bill Cummings und Kelly Petillo, die 1934 und 1935 in Indianapolis siegten, Rex Mays, Deacon Litz, Jimmy Snyder, der junge Millionär Joe Thore und der frühere italienische Schwergewichtsboxer Enze Fiermonte, der kürzlich die reiche Mrs. Astor heiratete und nun zu seinem Vergnügen Autorennen bestreitet. Sie alle wollen am Samstag in dem bevorstehenden Kampf Amerika — Europa dem Wagen- und Fahreraufgebot aus Uebersee mit Rosemeyer, von Delius, Caracciola, Seaman, Farina, Nuvolari und Björnstad Paroli bieten.

### Sir Charles Clegg †

Der Präsident der Englischen Football Association, Sir Charles Clegg, ist in London gestorben. Seit 15 Jahren stand er an der Spitze des englischen Fußballs. Trotz seines hohen Alters nahm er an allen Sitzungen der FA teil und war bei sämtlichen internationalen Kämpfen und beim englischen Pokal-Endspiel zugegen.

# Der Sport im Ausland

Durch den Sturz des Kabinetts Blum in Frankreich hat sich auch in der staatlichen Organisation der französischen Leibesübungen eine Wandlung vollzogen. Die bisherigen zwei Unterstaatssekretariate für Sport und Körpererziehung, die von Lagrange und Dr. Dezarnaulds geleitet wurden, sind im Kabinett Chautemps zusammengelegt worden und unterstehen jetzt dem Minister für nationale Erziehung, Jean Zay. Das neugebildete Unterstaatssekretariat wird geleitet von Leo Lagrange. Man verspricht sich in Frankreich durch diese organisatorische Umgestaltung einen neuen Aufschwung der Leibesübungen.

*

Das Hampden-Park-Stadion in Glasgow ist auf 150 000 Plätze vergrößert worden und wurde dadurch zum größten Stadion Großbritanniens. Die nächstgroßte Anlage ist das Wembley-Stadion in England mit 90 000 Zuschauerplätzen.

*

Wie verlautet, hat die FIFA, der internationale Fußball-Verband, allen Vereinen der angegliederten Landesverbände bis auf weiteres verboten, Spiele mit spanischen Mannschaften auszutragen.

*

Das Wiener „Sport-Tagblatt" meldet den Abbruch der Sportbeziehungen zwischen Rußland und der Tschechoslowakei. Anlaß dazu ist das am 12. Juli in Moskau stattfindende Sportfest, für das eine Massenbeteiligung tschechoslowakischer Fußballer vorgesehen war. Moskau hat nun die Einladung widerrufen mit der Begründung, daß der tschechische Verbandsvorsitzende erklärt hat, als Privatperson und nicht als offizieller Verbandsvertreter nach Moskau fahren zu wollen. Diese selbstverständliche Stellungnahme ergab sich aus der Tatsache, daß Sowjetrußland nicht Mitglied der FIFA ist.

MARCHIVUM

## Die Reichsbank am Halbjahresultimo

**Berlin**, 2. Juli. (HB-Funk.) Zum 30. Juni 1937 ist die Inanspruchnahme des Notenbankkredits entsprechend dem zu diesem Zeitpunkt üblichen erhöhten Geldbedarfes sehr stark gewesen, doch hält sich die kräftige Anspannung, die in einer Zunahme der gesamten Kapitalanlage der Reichsbank um 864,0 auf 5781,3 Millionen RM. zum Ausdruck kommt, durchaus in erwarteten Grenzen, da ja der starke Kupontermin am Semesterschluß immer die Bereitstellung größerer Mittel erfordert und daneben auf die Zunahme der laufenden Wirtschaftstätigkeit zu berücksichtigen ist. Am gleichen Stichtag des Vorjahres lag die Steigerung auf den Anlagekonten mit 805,3 auf 5583,4 Millionen RM. auch nicht sehr wesentlich unter der diesjährigen Beanspruchung. Im einzelnen haben sich die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 793,9 auf 5262,0 Millionen RM., an Lombardforderungen um 10,2 auf 54,6 Millionen RM. und an Reichsschatzwechseln um 59,8 auf 60,8 Millionen RM. zugenommen. Die Bestände an deckungsfähigen Wertpapieren stellen sich unverändert auf 164,2 Millionen RM., die an sonstigen Wertpapieren bei einer geringen Zunahme auf 290,8 Millionen RM. Die Abnahme der sonstigen Aktiven um 14,0 auf 716,2 Millionen RM. steht mit dem erhöhten Umlauf an Rentenbankscheinen in Verbindung. Eine gewisse Minderung erfährt die starke Anspannung des Notenbankstatus durch den Umstand, daß ein erheblicher Teil der beanspruchten Mittel auf Girokonto stehen geblieben ist. Insgesamt haben die Giroguthaben um 174,4 auf 880,3 Millionen RM. zugenommen, wobei die öffentlichen Guthaben einen Rückgang aufweisen, während die privaten aus Liquiditätsgründungen erwartungsgemäß stärker anzogen. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 583,5 Millionen Reichsmark in den Verkehr abgeflossen, und zwar ist der Umlauf an Reichsbanknoten um 562,8 auf 4991,6 Millionen RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 20,7 auf 399,8 Millionen RM. gestiegen. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 103,1 auf 1544,4 Millionen Reichsmark zu. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellte sich am 30. Juni 1937 in Auswirkung der verschiedenen vorerwähnten Kontenveränderungen auf 6941,0 Millionen RM. gegen 6256 Millionen RM. in der Vorwoche, 6836 Millionen RM. im Vormonat und 6349 Millionen RM. am 30. Juni 1936. Die Spanne zum Vorjahr beträgt also 592 Millionen RM. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben um 0,2 auf 74,7 Millionen RM. abgenommen. Im einzelnen konnten die Goldbestände einen Zugang von 92 000 RM. auf 69,0 Millionen RM. aufweisen, während sich die Devisenvorräte um 0,3 auf 5,8 Millionen Reichsmark verringerten.

## Umsatzsteuerumrechnungssätze
### auf Reichsmark im Monat Juni 1937

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die Umsätze im Monat Juni 1937 werden wie folgt festgesetzt: Aegypten 1 Pfund = 12,63 RM., Argentinien 100 Papierpesos = (44 Goldpesos) = 76,21 RM., Belgien 100 Belga (= 500 Belg. Frcs.) = 42,15 RM., Brasilien 100 Milreis = 16,57 RM., Bulgarien 100 Lewa = 3,05 RM., Canada 1 Dollar = 2,50 RM., Dänemark 100 Kronen = 55,06 RM., Danzig 100 Gulden = 47,15 RM., Estland 100 Kronen = 68,00 RM., Finnland 100 Mark = 5,45 RM., Frankreich 100 Francs = 11,13 RM., Griechenland 100 Drachmen = 2,36 RM., Großbritannien 1 Pfund Sterling = 12,33 RM., Holland 100 Gulden = 137,37 RM., Iran 100 Rials = 15,32 RM., Island 100 Kronen = 55,13 RM., Italien 100 Lire = 13,10 RM., Japan 100 Yen = 71,75 RM., Jugoslawien 100 Dinar = 5,70 RM., Lettland 100 Lat = 48,93 RM., Litauen 100 Litas = 41,98 RM., Luxemburg 500 Francs = 52,69 RM., Norwegen 100 Kronen = 61,97 RM., Oesterreich 100 Schilling = 49,00 RM., Polen 100 Zloty = 47,15 RM., Portugal 100 Eskudos = 11,20 RM., Rumänien 100 Lei = 2,50 RM., Schweden 100 Kronen = 63,58 RM., Schweiz 100 Franken = 57,16 RM., Spanien 100 Peseten = 17,00 RM., Tschechoslowakei 100 Kronen = 8,68 RM., Türkei 1 Pfund = 1,98 RM., Ungarn 100 Pengö (bei Ausfuhr nach Ungarn) = 61,44 RM., Uruguay 1 Peso = 1,47 RM., Vereinigte Staaten von Amerika 1 Dollar = 2,50 RM. Die Festsetzung der Umrechnungssätze für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel erfolgt etwa am 10. d. M.

---

**Anordnung über die Verwendung deutscher Wolle bei öffentlichen Aufträgen.** Im Reichsanzeiger vom 29. Juni 1937 ist eine Anordnung des Reichswirtschaftsministers vom 23. Juni veröffentlicht, in der auf Grund des § 4 der Verordnung über öffentliche Aufträge auf den Gebieten der Spinnstoff- und der Felle- und Häute-Wirtschaft vom 26. Oktober 1935 folgendes bestimmt wird:

Die Vorschrift, deutsche Wolle bei Aufträgen öffentlicher Stellen auf Wollwaren zu verwenden, gilt bis auf weiteres nur für Beschaffungen der Wehrmacht (Heer, Marine, Luftwaffe), des Reichsarbeitsdienstes, der Polizei, der Reichszoll- und Reichsforstverwaltung, der Reichsbahn und der Reichspost. Die Anordnung W 22 der Ueberwachungsstelle für Wolle und andere Tierhaare über Verarbeitungsvorschriften für Bekleidungsstoffe öffentlicher Stellen vom 11. September 1936 wird insoweit außer Kraft gesetzt, als sie für die Verwendung deutscher Wolle weitergehende Bestimmungen trifft, als der vorstehenden Vorschrift entspricht. Die Anordnung tritt am Tage nach der Verkündung in Kraft.

**Straßburger Wasserfrachtenmarkt.** Der Streik der Partikulierschiffer dauert an, so daß in Straßburg keinerlei Geschäft getätigt werden konnte. Ein Ende dieses Schifferstreiks ist noch nicht vorauszusehen, da die bisher stattgefundenen Verhandlungen ergebnislos verliefen.

**Die Lage am Saarwasserfrachtenmarkt.** Bei überreichlich vorhandenem leerem Kahnmaterial, zu Ende der Woche blieben noch über 40 Schiffe übrig, wurden im Laufe der Woche vom 21. bis 27. Juni 1937 insgesamt 27 Transporte angeboten und untergebracht.

**Konkurse und Vergleichsverfahren im Juni 1937.** Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Juni 1937 durch den „Reichsanzeiger“ 181 neue Konkurse — ohne die wegen Massenmangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 36 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 180 bzw. 39.

# Aktien lustlos, Renten weiter gefragt

## Berliner Börse

Die nach dem Junischluß im Zusammenhang mit der Befestigung der Rentenmärkte auch bei den Aktien eingetretene **leichte Besserung** kam bereits heute **wieder zum Stillstand**, da die Bankenvertreter mit ziemlich leeren Orderbüchern erschienen waren und die Kulisse daher keinen Rückhalt für größere Operationen hatte. In Börsenkreisen glaubt man, die Geschäftsstille auf die in der weltpolitischen Lage erneut aufgetretenen Spannungen, wie sie sich aus dem japanisch-sowjetrussischen Konflikt und der neuerlichen Stellungnahme Englands zur Nichteinmischungsfrage ergeben, zurückführen zu können. Für die sicherlich vorhandene Beeinflussung des Wertpapierhandels dürfte aber im wesentlichen doch die bereits an den Vortagen erwähnten Vorkommnisse wirksam bleiben, insbesondere die durch die Reisezeit hervorgerufene Verringerung des börseninteressierten Publikums. Da zudem besondere Anregungen aus der Wirtschaft nicht vorlagen, ergaben sich bei Glattstellungen meist geringe Kurseinbußen, ohne daß das anfallende Material größeren Umfang annahm. Bemerkenswert schwach lagen bei den **Montanpapieren** Vereinigte Stahlwerke mit minus 1⅛, während Buderus um 1¼ und Stolberger Zink um 1 Prozent anzogen. Im übrigen gingen die Kursveränderungen über Prozentbruchteile nicht hinaus. Von **Braunkohlenwerten**, die nur beschränkt zur Notiz gelangten, sind Deutsche Erdöl mit einer unter Berücksichtigung des Dividendenabschlages eingetretenen Einbuße von über 1½ Prozent zu erwähnen. **Kaliwerte** waren gut gehalten, zum Teil fester, so insbesondere Kali-Chemie mit plus 3½ Prozent. **Chemische Papiere** unterlagen dagegen kleinem Abgabedruck, so Goldschmidt (minus 1½), Rütgers (minus ¾) und Farben (minus ⅝ Prozent). Kokswerke waren dagegen auf unveränderter Basis von 158 etwas gefragt. **Elektro- und Tarifwerte** wiesen überwiegend geringe Abschwächungen auf. Ausnahmen bildeten lediglich HEW mit plus ¾ und Charlottenburger Wasser mit plus ½ Prozent. Im übrigen zählten zu den stärker rückgängigen Papieren Rheinmetall (minus 1⅞), Dortmunder Union (minus 1½), Reichsbank (minus ¾) und AG. für Verkehr (minus ⅝ Prozent). Befestigt waren Süddeutsche Zucker um 1¼ und Holzmann um 1⅛ Prozent.

Von **Renten** gaben Reichsaltbesitz nach der gestrigen Vortagssteigerung um ⅛ auf 126⅛ nach. Die Umschuldungsanleihe blieb unverändert 94,20. Industrieobligationen wurden bis ¼ Prozent höher bezahlt.

Am **Geldmarkt** ermäßigten sich die Blankotagesgeldsätze um ¼ auf 2⅞ bis 3⅛ Prozent.

Von **Valuten** errechnete sich der Franken erneut schwächer mit 9,58, das Pfund mit 12,35, der Dollar mit 2,498.

Obwohl das Geschäft **gegen Börsenschluß völlig einschlief**, konnten sich die **Kurse** im allgemeinen **gut behaupten**. Farben waren gegen den Verlauf um ⅛ Prozent auf 164⅛ erholt.

Nachbörslich wurde nicht mehr gehandelt.

Bei der **amtlichen Berliner Devisennotierung** wurden das englische Pfund und der Dollar unverändert mit 12,34½ bzw. 4,98 festgesetzt. Der holländische Gulden befestigte sich auf 137,32 (137,20), der Schweizer Franken auf 57,14 (57,10). Dagegen gab der französische Franken weiter auf 9,60 (9,65) nach.

Am **Einheitsmarkt** waren Bankaktien nur wenig verändert. Berliner Handelsgesellschaft gewannen ½ Prozent, während Vereinsbank Hamburg den gleichen Prozentbruchteil hergaben. Bei den **Hypothekenbanken** lagen Deutsche Hypotheken mit minus ½ Prozent auf. Heimische **Industriewerte** lagen eher etwas fester, so unter anderem Norddeutsche Tricot um 6 Prozent, Petersen um 3 Prozent und Kolmar & Jordan um 3½ Prozent. Schwächer waren Prignitzer Eisenbahn um 5½ Prozent. Von **Kolonialpapieren** ermäßigten sich Otavi um ⅜ RM., Neu-Guinea um ½ Prozent und Schantung um ½ Prozent.

**Steuergutscheine** blieben unverändert.

**Reichsschuldbuchforderungen:** Ausg. I: 1938er 100,12 G., 1939er 100,25 G., 1940er 100 G., 1941er 99,87 G., 1942er 99,62 G., 1943er 99,37 G., 1944er 99,25 G., 1945er 99,12 G., 1946er 98,87 G., 99,75 Br., 1947er 98,87 G., 1948er 98,87 G., 99,75 Br. — Wiederaufbauanleihe: 1946/48er 79 G., 79,75 Br. — 4proz. Umschuldungs-Verband 93,925 G., 94,575 Br.

## Rhein-Mainische Mittagbörse
### Zurückhaltend

Die Börse lag sowohl am Aktienmarkt wie am Rentenmarkt ziemlich ruhig, da sich hinsichtlich der außenpolitischen Beurteilung stärkere Zurückhaltung zeigte. Ueberdies war der Auftragseingang der Kundschaft wider Erwarten nur klein, so daß der Handel vielfach kleine Abgaben vornahm. Bei der Marktenge ergaben sich am Aktienmarkt vorwiegend kleine Rückgänge, doch war die Kursbildung weiterhin ungleichmäßig. Auf ermäßigter Basis erfolgten Käufe aus vorwiegenden Limiten. Von Montanaktien bröckelten Vereinigte Stahl auf 119—118⅞—119 (199¼) und Mannesmann auf 122 (122⅞) ab, am Chemiemarkt gingen Farbenindustrie weiter zurück auf 164¼ (164⅞), Deutsche Erdöl ex. 5,4 Prozent Dividende 149 (155¾), Rütgerswerke 147⅛ (148). Elektrowerte schwankten nach beiden Seiten bis ¼ Prozent. Schwächer waren Felten mit 136⅞ (137⅞). Maschinenaktien blieben relativ behauptet. Rheinmetall jedoch ½ Prozent niedriger mit 149, ferner Daimler Motoren 137⅛ (138). Im einzelnen setzten Reichsbank mit 210⅝ (211), Westdeutsche Kaufhof mit 58⅝ (59⅛), AG für Verkehr mit 123⅞ (124⅛) und Kali- sowie Schiffahrtswerte behauptet ein.

Die Grundtendenz am Rentenmarkt blieb fest. Im Vergleich zu gestern war das Geschäft in den variablen Werten aber merklich ruhiger. Altbesitz unverändert 126⅛, Kommunalumschuldung unverändert 94,20. Am Pfandbriefmarkt bestand weitere Nachfrage, ebenso blieben einzelne Reichsschatzanweisungen gefragt.

Auch die zweite Börsenstunde brachte keine Aenderung der Tendenz, ebenso hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Die Kurse schwankten nach beiden Seiten um etwa ¼ bis ½ Prozent, wobei Rückgänge überwogen. Hoesch 124⅛ nach 125, Bemberg 139 nach 139⅛, Vereinigte Stahl 119⅛ nach 119, Deutsche Erdöl 148⅞ bis 149 nach 149. Von später notierten Werten ermäßigten sich MAN auf 131⅛ (133½), andererseits stiegen Feinmechanik Jetter auf 104⅞ (103).

Von Renten bröckelten Altbesitz auf 126,30 nach 126,50, Kommunalumschuldung auf 94,15 nach 94,20 und Wiederaufbauzuschläge auf 79⅝ (79⅞) ab. Nachfrage verblieb für Industrieobligationen mit plus ¼ bis ½ Prozent. Goldpfandbriefe und Kommunalobligationen bei Materialmangel unverändert. Liquidationspfandbriefe zumeist ¼ Prozent fester. Auch Stadtanleihen gewannen überwiegend ¼ Prozent.

Im Freiverkehr wurden genannt: Adlerwerke Kleyer 113¾—115¼, Wayß & Freytag 148½—150⅝, BTM 168½—170½, Pokorny 141—145 nach zuletzt 144—146.

Tagesgeld weiter erleichtert auf 2½ (2¾) Prozent.

## Metalle
### Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink

**Berlin**, 2. Juli. RM per 100 Kilo: **Kupfer:** Juli, August, September, Oktober, November Dezember 73,75 n. Brief und 73,75 Geld. — **Blei:** Juli, August, September, Oktober, November, Dezember 30,25 n. Brief und 30,25 Geld. — **Zink:** Juli, August, September, Oktober, November, Dezember 28,25 n. Brief und 28,25 Geld. — Tendenz: stetig.

## Wie wird das Wetter?
Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M.

Durch den Aufbau eines Hochdruckrückens über dem Festland und die Verlagerung der Wirbeltätigkeit hat sich zur Zeit Witterungsbesserung durchgesetzt. Sie wird mit **stärkerer Wärmezunahme** verbunden sein, so daß sich sehr bald wieder und in verstärktem Maße der Einfluß von Tiefdruckstörungen einstellen wird.

**Die Aussichten für Samstag:** Zunächst vielfach heiter sowie warm und schwül, dann von Nordwesten her einsetzende Störungstätigkeit gewittriger Natur, Winde meist um Süd.

**... und für Sonntag:** Wieder unbeständig, einzelne teilweise gewittrige Niederschläge, späterhin Witterungsbesserung.

### Rheinwasserstand

| | 1. 7. 37 | 2. 7. 37 |
|---|---|---|
| Waldshut | 370 | 363 |
| Rheinfelden | 364 | 346 |
| Breisach | 296 | 266 |
| Kehl | 372 | 385 |
| Maxau | 547 | 563 |
| Mannheim | 463 | 461 |
| Kaub | 321 | 318 |
| Köln | 300 | 298 |

### Neckarwasserstand

| | 1. 7. 37 | 2. 7. 37 |
|---|---|---|
| Diedesheim | — | — |
| Mannheim | 446 | 446 |

## Baumwolle
### Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

**Bremen**, 2. Juli. (Amtlich.) Oktober 1295 Brief, 1293 Geld; Dezember 1307 Brief, 1306 Geld; Januar 1316 Brief, 1313 Geld; März 1351 Brief, 1349 Geld; Mai 1359 Brief, 1354 Geld. — Tendenz: stetig.

## Frankfurter Effektenbörse

| Festverzinsl. Werte | 1. 7. | 2. 7. |
|---|---|---|
| 6% Dt. Reichsanl. v. 27 | 102,50 | 101,62 |
| Int. Dt. Reichsanl. 30 | — | — |
| Baden Freist. v. 1927 | 99,25 | 99,— |
| Bayern Staat v. 1927 | 99,50 | 99,50 |
| Anl.-Abl. d. Dt. Rch. | 126,— | [illegible] |
| Dt. Schutzgebiet 08 | 11,40 | 11,40 |
| Augsburg Stadt v. 26 | 99,— | 99,— |
| Heidelbg. Gold v. 26 | 98,75 | 97,— |
| Ludwigsh. v. 26 S. I | 97,50 | 98,— |
| Mannh. Gold v. 26 | 97,62 | 97,62 |
| Mannheim von 27 | 97,62 | 97,62 |
| Pirmasens Stadt v. 26 | 97,75 | 98,— |
| Mhm. Ablös. Altbes. | 131,50 | — |
| Hess. Ld. Liqu. R. 1-24 | 100,75 | 100,75 |
| B. Kom. Goldhyp. 29 | 99,50 | 98,50 |
| do. Goldanl. v. 30 | — | 98,50 |
| do. Goldanl. v. 26 | 98,— | 98,50 |
| Bay. Hyp. Wechs. Gof | 100,— | 100,— |
| Frkf. Hyp. Goldhyp. | 99,50 | 99,50 |
| Frankf. Liqu. | 100,85 | 100,85 |
| Frkf. Goldpfdbr. VIII | 99,50 | 99,50 |
| Frkf. Goldpfr. Liqu. | 100,80 | 101,— |
| Mein. Hyp. | 99,25 | 99,50 |
| Mein. Hyp. Liqu. | 100,87 | 100,87 |
| Pfälz. Hyp. Goldpfd. | 99,75 | 99,75 |
| Pfälz. Liqu. | 101,25 | 101,37 |
| Pfälz. Hyp. Goldkom. | 98,50 | 98,50 |
| Rhein. Hyp. Gdpf. 2-4 | 99,50 | 99,50 |
| do. 5-9 | 99,50 | 99,50 |
| do. 12-13 | 99,50 | 99,50 |
| do. Liqu. | 101,12 | 101,25 |
| do. Gdkom. I-III | 98,25 | 98,25 |
| Südd. Boden.-Liqu. | 101,— | 101,— |
| Großkraftwk. Mhm. | 101,50 | 101,50 |
| Lind. Akt.-Obl. v. 26 | — | — |
| Rhein-Main-Donau 23 | 100,75 | 100,62 |
| Ver. Stahlw. Obl. v. 27 | — | — |
| IG-Farbenind. von 28 | 131,25 | 131,50 |
| **Industrie-Aktien** | | |
| Accumulatoren | — | — |
| Adt Gebr. | 72,— | 72,— |
| Aschaffbg. Zellstoff | — | 143,— |
| Bayr. Motor.-Werke | 148,50 | 148,— |
| Berl. Licht u. Kraft | 164,— | — |
| Brauerei Kleinlein | 106,— | 106,— |
| Bremen-Besigh. Oel | — | — |
| Brown Boveri Mhm. | 132,50 | 133,— |
| Cement Heidelberg | 155,25 | 155,25 |
| Daimler-Benz | — | 137,25 |
| Deutsche Erdöl | 150,— | 149,— |
| Deutsche Linoleumw. | 164,25 | 165,— |
| Dt. Steinzeuge Pfeld | 177,— | 172,25 |
| Durlacher Hof | — | — |
| Eichb.-Werger-Br. | 109,— | 108,— |
| El. Licht & Kraft | 151,75 | 152,25 |
| Enzinger Union | — | — |
| Gebr. Fahr AG. | — | 154,— |
| IG Farbenindustrie | 165,— | 164,12 |
| Feldmühle Papier | 144,— | 143,50 |
| Gesfürel-Loewe | 150,62 | 150,— |
| Th. Goldschmidt | 149,50 | 146,75 |
| Gritzner-Kayser | 52,87 | 53,50 |
| Großkraft Mhm. Vz. | — | — |
| Grün & Bilfinger | — | — |
| Hanfwerke Füssen | — | 122,50 |
| Harpener Bergbau | — | 173,— |
| Hochtief AG. Essen | 148,50 | 168,— |
| Holzmann Phil. | 147,50 | 147,75 |
| Ilse Bergbau | — | — |
| do. Genußscheine | 141,75 | 141,75 |
| Junghans Gebr. | 136,— | 135,50 |
| Kali Chemie | 148,— | 148,— |
| do. Aschersleben | 121,— | 120,87 |
| KleinSchanzlin Beck | — | — |
| Klöcknerwerke | — | — |
| Knorr-Heilbronn | 236,50 | 236,50 |
| Konservenfbr. Braun | 103,50 | 104,— |
| Lahmeyer | 128,50 | 124,— |
| Ludwigsh. Aktienbr. | — | — |
| do. Walzmühle | — | 148,50 |
| Mannesmannröhren | 122,75 | 122,— |
| Metallgesellschaft | 152,87 | 152,50 |
| Mez | 112,— | 112,— |
| Park-u. Bürgbr. Pirm. | 123,— | 123,— |
| Pfälz. Mühlenwerke | 150,— | 150,— |
| Pfälz. Preßh. u. Sprit | — | — |
| Rhein. Braunkohle | 234,— | — |
| Rheinelektra Stamm | 138,— | — |
| do. Vorzugsaktien | 129,50 | — |
| Rheinstahl | 152,25 | 152,75 |
| Rütgerswerke | 147,75 | 147,50 |
| Salzwerk Heilbronn | 265,— | 270,— |
| Schlinck | 126,— | 125,— |
| Schuckert el. | — | 169,— |
| Schwartz-Storchen | 123,— | 123,50 |
| Seilind. Wolff Mhm. | 117,— | 116,50 |
| Siemens-Halske | 215,— | 214,25 |
| Sinner-Grünwinkel | — | — |
| Südd. Zucker | 207,25 | 206,— |
| Ver. Dt. Oele | 129,50 | 129,50 |
| Westeregeln | 121,— | — |
| Zellst. Waldh. Stamm | 158,50 | 158,50 |
| **Bank-Aktien** | | |
| Badische Bank | 120,— | 119,— |
| Bayer. Hyp. Wechsel | 96,12 | 96,— |
| Commerz- Privatbk. | 113,37 | 113,37 |
| DD-Bank | 118,25 | 118,75 |
| Dresdner Bank | 105,— | 105,— |
| Frankft. Hyp.-Bank | 114,87 | 114,50 |
| Pfälz. Hypoth.-Bank | 102,50 | 102,50 |
| Reichsbank | 211,— | — |
| Rhein. Hypoth.-Bank | 148,75 | 148,— |
| **Verkehrs-Aktien** | | |
| Bad. AG. f. Rheinsch. | 112,— | 112,— |
| Dt. Reichsb. Vz. | 126,12 | 126,37 |
| **Versicher.-Aktien** | | |
| Allianz Leben | — | — |
| Bad. Assecuranzges. | — | — |
| Mannheimer Versich. | — | — |
| Württ. Transportver. | — | — |

## Berliner Kassakurse

| Festverzinsl. Werte | 1. 7. | 2. 7. |
|---|---|---|
| 6% Dt. Reichsanl. 27 | 101,75 | 101,62 |
| 4% do. do. v. 1934 | 98,87 | 98,87 |
| Dt. Anl.-Ausl. Altbes. | 126,12 | 126,40 |
| Dt. Schutzgebiete 08 | — | — |
| **Pfandbriefe** | | |
| 6% Pr. Ld.-Pfdbriefe Anst. G.-R. 19 | 99,25 | 99,25 |
| 5% do. do. R. 21 | 99,25 | 99,25 |
| 6% do. do. Komm. R. 20 | 98,25 | — |
| 4½% Pr. Ctrbd. Gdpf. 1928 | 99,— | 99,— |
| 7½% do. Kom. I | 98,— | 98,— |
| **Bank-Aktien** | | |
| Adca | 95,25 | 95,12 |
| Bank für Brauind. | 137,— | — |
| Bayer. Hyp. Wechsel | 96,50 | 96,62 |
| Commerz- Privatbk. | 113,87 | 113,37 |
| Dt. Bank u. Disconto | 118,25 | 118,25 |
| Dt. Golddiskontbank | 101,— | — |
| Dt. Uebersee-Bank | 135,— | 134,25 |
| Dresdner Bank | 105,— | 105,— |
| Meininger Hyp.-Bk. | 114,37 | 114,— |
| Reichsbank | 210,50 | 209,75 |
| Rhein. Hypoth.-Bank | 148,75 | 148,— |
| **Verkehrs-Aktien** | | |
| AG. Verkehrswesen | 124,50 | 123,25 |
| Allg. Lok. u. Kraftw. | 134,50 | 134,50 |
| Hbg.-Amer.-Paketf. | 19,62 | 19,50 |
| Hbg.-Südam. Dotsch. | 46,50 | 46,— |
| Norddeutscher Lloyd | 20,50 | 20,37 |
| Südd. Eisenbahn | 69,— | 69,— |
| **Industrie-Aktien** | | |
| Accumulatoren-Fbr. | 236,— | — |
| Allgem. Bau Lenz | 126,50 | 126,50 |
| AEG (neue) | 127,12 | 126,50 |
| Aschaffbg. Zellstoff | 144,87 | 143,25 |
| Augsburg-Nürnberg | 133,— | 132,75 |
| B. Motoren (BMW) | 148,25 | — |
| Bayer. Spiegelglas | 66,— | 65,50 |
| J. P. Bemberg | 139,75 | 139,25 |
| Bergmann Elektr. | — | 136,— |
| Braunk. u. Briketts | — | 213,50 |
| Braunschweig A.-G. | — | — |
| Bremer Vulkan | — | — |
| Bremer Wollkämm. | 164,— | 164,12 |
| Brown Boveri | 139,75 | 139,75 |
| Buderus Eisenwerke | 128,75 | 128,50 |
| Conti Gummi | 190,— | 189,— |
| Daimler-Benz | 137,88 | 137,12 |
| Dt. Atlant. Telegr. | 122,— | — |
| Deutsch. Conti Gas | 126,62 | 128,75 |
| Deutsche Erdöl | 155,75 | — |
| Deutsche Kabelwk. | — | — |
| Deutsche Linoleum | 164,25 | 164,87 |
| Deutsche Steinzeug | — | 173,— |
| Dürener Metall | — | 180,50 |
| Dyckerh.-Widmann | — | — |
| Dynamit Nobel | 86,75 | 85,62 |
| E. Lieferungen | 135,— | 135,— |
| El. Schlesien | 114,75 | 119,87 |
| El. Licht und Kraft | 151,12 | 151,50 |
| Enzinger Unionwerke | 126,— | 125,— |
| Farbenindustrie IG. | 165,25 | 164,50 |
| Feldmühle Papier | 143,87 | — |
| Felten & Guilleaume | 138,— | 137,50 |
| Gebhard & Co. | — | — |
| Germ. Portl.-Cement | 116,25 | 117,75 |
| Gerresheim Glas | 130,37 | 131,— |
| Gesfürel-Loewe | 150,12 | 149,50 |
| Goldschmidt Th. | 148,50 | 147,— |
| Gritzner-Kayser | 53,25 | 54,— |
| Gruschwitz Textil | — | 113,25 |
| Guano-Werke | 118,50 | 118,50 |
| Hackethal Draht | 137,— | 136,25 |
| Hamburg Elektra | 150,75 | 151,— |
| Harburger Gummi | 186,— | — |
| Harpener Bergbau | 173,25 | — |
| Hedwigshütte | 139,— | 138,25 |
| Hoesch Eis. u. Stahl | 124,75 | 124,50 |
| Holzmann Philipp | 148,— | 147,12 |
| Hotelbetrieb | 91,25 | 91,75 |
| Immob.-Ges. | 67,50 | 67,50 |
| Junghans Gebr. | 136,— | 135,— |
| Kahla Porzellan | 134,87 | 135,87 |
| Kali Chemie | 149,— | 150,75 |
| Kaliw. Aschersleben | 122,— | 121,62 |
| Klöcknerwerke | 137,— | 136,75 |
| C. H. Knorr | — | 235,50 |
| Koksw. u. Chem. Fb. | 157,50 | 157,62 |
| Kollmar & Jourdan | 95,25 | 96,— |
| Köln. Led. u. Wachs | 152,— | — |
| Kronprinz Metall | 132,50 | 132,50 |
| Lahmeyer & Co. | 124,— | 124,75 |
| Laurahütte | 20,12 | 19,87 |
| Leopold-Grube | 137,74 | — |
| Linden. Eismasch. | 175,62 | 176,— |
| Mannesmannröhren | 122,25 | 122,— |
| Mansfelder Bergbau | 131,50 | 131,— |
| Markt- u. Kühlhalle | 132,75 | 132,75 |
| Masch'bau-Untern. | 167,87 | 168,— |
| Masch.-Buckau Wolf | 143,50 | 143,50 |
| Maximilianshütte | — | — |
| Mülheimer Bergw. | 180,25 | — |
| Nordd. Eiswerke | — | 128,— |
| Orenstein & Koppel | 108,62 | 108,50 |
| Rathgeber-Waggon | 91,37 | 91,25 |
| Rheinfelden Kraft | — | 132,— |
| Rhein. Braunkohlen | 233,50 | 232,— |
| Rhein. Elektr. | 137,50 | 137,25 |
| Rhein. Stahlwerke | 133,37 | 133,12 |
| Rhein-Westf. Kalkw. | 143,— | — |
| Riebeck Montan AG. | — | 118,— |
| Rütgerswerke | 148,— | 147,25 |
| Sachsenwerk | 291,— | — |
| Sachtleben AG. | — | — |
| Salzdetfurth Kali | — | 161,— |
| Schubert & Salzer | 155,75 | 153,50 |
| Schuckert & Co. | 170,25 | 169,50 |
| Schultheiß-Patzenhofer | 99,75 | 99,12 |
| Siemens & Halske | 215,75 | 215,— |
| Stoehr Kammgarn | 136,75 | 133,75 |
| Stolberger Zinkhütte | 95,75 | 95,75 |
| Südd. Zucker | 206,25 | 206,25 |
| Thür. Gasges. | — | 142,— |
| Ver. Dt. Nickelwerke | — | 163,— |
| Ver. Glanzst. Elberf. | — | — |
| Ver. Harz. Portl.-Ct. | 126,75 | — |
| Ver. Stahlwerke | 119,87 | 118,75 |
| Ver. Ultramarinfabr. | 143,75 | 144,25 |
| Vogel Telegr.-Dr. | 138,— | 138,— |
| Wanderer-Werke | 176,87 | 177,25 |
| Westd. Kaufhof AG. | 59,— | 58,50 |
| Westeregeln Alkali | 122,12 | 121,— |
| Wf. Drahtind. Hamm | — | — |
| Wißner Metall | — | 105,— |
| Zellstoff Waldhof | 159,75 | 157,25 |
| **Versicher.-Aktien** | | |
| Aachen-München | — | — |
| Allianz Allgem. | 263,25 | 263,75 |
| Allianz Leben | — | 203,50 |
| **Kolonial-Papiere** | | |
| Dt.-Ostafrika | 137,— | 136,50 |
| Neu-Guinea | — | — |
| Otavi Min. u. Eisenb. | 32,25 | 31,87 |

## Berliner Devisenkurse

| | 1. Juli Geld | 1. Juli Brief | 2. Juli Geld | 2. Juli Brief |
|---|---|---|---|---|
| Aegypt. (Alex.-Kairo) 1 äg. Pfd. | 12,630 | 12,660 | 12,630 | 12,660 |
| Argentin. (Buenos-Air.) 1 Pap.-P. | 0,755 | 0,759 | 0,754 | 0,758 |
| Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga | 42,080 | 42,160 | 42,030 | 42,110 |
| Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis | 0,165 | 0,167 | 0,165 | 0,167 |
| Bulgarien (Sofia) 100 Lewa | 3,047 | 3,053 | 3,047 | 3,053 |
| Canada (Montreal) 1 kan. Dollar | 2,491 | 2,495 | 2,491 | 2,495 |
| Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen | 55,050 | 55,170 | 55,050 | 55,170 |
| Danzig (Danzig) 100 Gulden | 47,100 | 47,200 | 47,100 | 47,200 |
| England (London) 1 Pfund | 12,330 | 12,360 | 12,330 | 12,360 |
| Estland (Rev.-Tal.) 100 estn. Kr. | 67,930 | 68,070 | 67,930 | 68,070 |
| Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk. | 5,455 | 5,465 | 5,455 | 5,465 |
| Frankreich (Paris) 100 Francs | 9,640 | 9,660 | 9,590 | 9,610 |
| Griechenland (Athen) 100 Drachm. | 2,353 | 2,357 | 2,353 | 2,357 |
| Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G. | 137,060 | 137,340 | 137,180 | 137,460 |
| Iran (Teheran) 100 Rials | 15,310 | 15,350 | 15,310 | 15,350 |
| Island (Reykjavik) 100 isl. Kr. | 55,130 | 55,250 | 55,130 | 55,250 |
| Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire | 13,090 | 13,110 | 13,090 | 13,110 |
| Japan (Tokio u. Kobe) 1 Yen | 0,716 | 0,718 | 0,716 | 0,718 |
| Jugoslaw. (Belg. u. Zagr.) 100 Din. | 5,694 | 5,706 | 5,694 | 5,706 |
| Lettland (Riga) 100 Lats | 48,900 | 49,000 | 48,900 | 49,000 |
| Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit. | 41,940 | 42,020 | 41,940 | 42,020 |
| Norwegen (Oslo) 100 Kronen | 61,970 | 62,090 | 61,970 | 62,090 |
| Oesterreich (Wien) 100 Schilling | 48,950 | 49,050 | 48,950 | 49,050 |
| Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty | 47,100 | 47,200 | 47,100 | 47,200 |
| Portugal (Lissabon) 100 Escudo | 11,180 | 11,210 | 11,180 | 11,210 |
| Rumänien (Bukarest) 100 Lei | — | — | — | — |
| Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr. | 63,570 | 63,690 | 63,570 | 63,690 |
| Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr. | 57,040 | 57,160 | 57,080 | 57,200 |
| Spanien (Madr. u. Barc.) 100 Pes. | 16,980 | 17,020 | 16,980 | 17,020 |
| Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr. | 8,671 | 8,689 | 8,671 | 8,689 |
| Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund | 1,978 | 1,982 | 1,978 | 1,982 |
| Ungarn (Budapest) 1 Pengö | — | — | — | — |
| Uruguay (Montevid.) 1 Gold-Peso | 1,459 | 1,461 | 1,459 | 1,461 |
| Ver. St. v. Amerika (Newy.) 1 Doll. | 2,496 | 2,500 | 2,496 | 2,500 |

MARCHIVUM

# Mehnen laufen Fahrrad kaufen

**Hessräder** 33.75 36.75 44.50

**Opel** 62.- 70.- 80.-

**Dürkopp** 64.50 74.50 Sport 83.50

**Suprema** Waffenmodell 74.50 Sport 37 87.50

**NSU** 67.50 82.50 Luxus 90.-

**Wanderer** 66.50 79.50 Sport 85.-

Bequeme Zahlungsbedingungen

Alte Räder werden zu hohen Preisen in Zahlung genommen

**N 4, 18** Nähe Strohmarkt **J 1, 7** Breite Straße



*Lustig und froh wollen wir sein*

beim großen **Volksfest**

**der Ortsgruppe Bäckerweg**

in Verbindung mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

**auf dem Festgelände beim „Heidelberger Hof", vom 3. bis 5. Juli 1937**

3 Tage lang ist großer Betrieb:

**Preiskegeln, Sportkämpfe, Kinderbelustigungen, Artisten-Truppen-Vorführungen** und sonstige Überraschungen lösen sich ab

**TANZ** Streichorchester, Leitung: Löffler - Hauskapelle

Für wenig Geld gute Speisen und Getränke

Samstag, den 3. Juli:

**Einweihung d. neuen Ortsgruppenheimes**

durch die Kreisleitung, anschließend Eröffnung des NS-Volksfestes

Sonntag, den 4. Juli, 8—10 Uhr: Sportwettkämpfe der SS, SA, HJ, PO, 15 km Gepäckmarsch - Mannschaftskämpfe - **11 Uhr: Frühkonzert**

Montag, den 5. Juli: Ausklang, Kegel-Preisverteilung

**Groß-Feuerwerk**

**NSDAP • Ortsgruppe Bäckerweg**

JUNKER & RUH

der Meistgekaufte

äußerst preiswert u. in großer Auswahl im Spezialhaus

**Luginsland**

**M 4, 12**

Zahlung auch in 20 Monatsraten

**Den alten**

Empfänger nicht fortwerfen! Er bringt Ihnen noch ein schönes Stück Geld durch den Funkberater

**Radio-Pilz**

**U 1, 7**

Der richtige Schuh für Männer

Das dürften wohl HERZ-Schuhe sein. — Gediegen, schön, bequem — alles ist in HERZ-Schuhen vereint.

»HERZ«Schuhe

DEUTSCHE Schuhe

Alleinverkauf

**Schuhhaus Hartmann**

O 7, 13 Mannheim O 7, 13



**Im Auftrag sofort zu verkaufen!**

**Herrenzimmer** Renaiss.-Stil, reich geschnitzt und eingelegt —

**Herrenzimmer** moderne Form — W. K., Nußbaum poliert

Herrenzimmer, Eiche, sehr massiv

**Speisezimmer** ital. Renaissance-Stil, mit Schnitzarbeit

**Speisezimmer** sehr schwere Ausführung, mit Schnitzerei.

Speisezimmer, einfach, mit Standuhr

**Schlafzimmer** Nußbaum poliert

Frankfurter Barockschrank

Niederrhein. Barockschrank

hervorragendes Meisterstück!

**Original Dresdner Barockkommode**

Franz. Vitrine, Rosenholz,

Franz. Diplomat-Barockschreibtisch,

Biedermeier-Schreibkommode, Sessel, Sofa, Tische, Kommoden und anderes —

**Silb. Barock-Kaffee- u. Teeservice**

sehr schwer, 6,5 Kilo

**2 große neunarmige Chirandoles**

Silber, 8 Kilo

Gemälde: Kurfürst Carl Theodor sowie Kurfürstin Elisabeth von Hofmaler Brand Mannheim 1767, — Balich, Gugel, Hallberg, Krauß u. a.

**Frankenthaler Porzellan-Fayencen**

Zinnsammlung — — Bronzen

Perserteppiche — Brücken

Besichtigung von 10 bis 19 Uhr

Kunst- u. Versteigerungshaus

**Dr. Fritz Nagel**

O 5, 14, Parkplatz. — Fernruf 241 39.

Uebernahme von Versteigerungen



*Ohne Werbung - kein Erfolg!*



**Zum Wandern**

empfehle ich meine bekannten Einlegesohlen, Leder, Maccosoxtal, Gelo, Fette u. Sportnägel

**C. Kamm**

**F 3, 1**

Mitglied des DWK. seit 1897



*Café Börse*

Heute abend

*Verlängerung*



**Matratzen-Burk**

Ludwigshafen-Rh., Hagenstraße Haltestelle Schlachthofstraße

**Mannheim, O 4, 1**

(gegenüber Kunsthaus Heckel)

**Schlaraffia-Matratze**

DRP 3teilig 100x200 cm (Kleinere Matratzen billiger)

Eb Palm- od. Cocosfaser .. 63.-

Ed Haar mit Fiber ..... 80.-

Ed I reine Haare ..... 95.-

N—5 Elaocrin mit Flocken . 80.-

N—6 Elaocrin rein ..... 85.-

Der verwendete Drell ist Ia Halbleinen. Mit Baumwolldrell 5.- weniger.

Matratze mit gewöhnl. Einlage 7.- weniger. Spezial-Draht-Rost m. K. 16.- Gleicher Rost überpolstert und überzogen Halbl.-Drell 28.-, Baumwoll-Drell 24.-. Besuchen Sie mich unverbindlich und bringen Sie Ihr genaues Bettmaß mit.

auf Wunsch Teilzahlung!

**Kronenberger**

Schimperstr. 19

Fernsprecher 506 36



*Bitte, deutlich schreiben*

bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!



**Hauptschriftleiter:**
**Dr. Wilhelm Kattermann**

Stellvertreter: Karl M. Hagemeier (in Urlaub). — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik: Dr. Wilh. Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Rapel; für Bewegung: Friedr. Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Bewegung: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Karl M. Hagemeier (i. V. Friedrich Karl Haas); für Sport: Julius Etz; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilh. Rapel; für die Bilder die Ressortschriftleiter, sämtlich in Mannheim.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)

**Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim**

Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantw.: i. V. Fritz Richter, Mhm.

Zur Zeit gelten folgende Preislisten:
Gesamtausgabe Nr. 1, Ausgabe Mannheim Nr. 9, Ausgabe Weinheim Nr. 7, Ausg. Schwetzingen Nr. 7.

**Gesamt DA. Monat Mai 1937 über . 50 000**

davon:
Mannheimer Ausgabe über . . . 39 800
Schwetzinger Ausgabe über . . . 6 600
Weinheimer Ausgabe über . . . 3 600



**Piano**

Bechstein Schiedmayer Bülow

Sämtl. neuwertige Instrumente, schwarz poliert, mit 3 Jahren Garantie billig zu verkaufen,

Musikhaus **C. Hauk**

D 3, 11 - Nähe Börse



Ausschneiden!

Gut erhaltene **Anzüge Koffer**

Mäntel, Hosen, Schuhe, Lederjack. u. Westen, Hochzeitsanz. (a. leihw.), Uhr, Musikinstrum.

**An- u. Verkauf**

Franz Klusiczak

**J 1, 20**

Fernruf 257 36



Wer **Möbel** braucht

sei es Schlafzimmer Wohnzimmer Herrenzimmer Küchen

dann bei Friedrich **Krämer** nur F 1, 9

Ehestands-Darlehen

Gegr. 1884



**Großes Sommerfest**

**der NSDAP • Ortsgruppe Waldpark im Waldparkrestaurant „Am Stern"**

Bequeme Verbindung mit Auto, Omnibus und Droschken ab Endstation der Straßenbahn

**Samstag, 3. Juli, 15.30 Uhr: Kinderfest**

Kinderbelustigungen aller Art. Für Kinder freier Eintritt!

**Samstag, 3. Juli, 20.30: Bunter Abend**

Mitwirkende: Else Wagner, Lautensängerin - Wilhelm Trieloff, Opernsänger am Nationaltheater - Tanzgruppe Becker - 1. Riege des Turnvereins 1846 (Barrenturnen) - Männergesangv. Lindenhof Werkchor der Firma Heinrich Lanz AG. - Ansage: Seppl Gasteier

**Musikkorps: Infanterie-Regiment 110**

**Bengalische Beleuchtung!**

**Tanz frei!**

**Sonntag, den 4. Juli, 11-13 Uhr: Frühschoppen-Konzert**

Musikkorps: Infanterie-Regiment 110

Sonntagnachmittag:

**Großes Militär-Konzert**

Eintrittspreis für Samstag u. Sonntagvorm. einmalig RM -.30, Sonntagnachm. freier Eintritt


MARCHIVUM